

Sonderdruck aus:

# Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Hans-Uwe Bach, Christian Brinkmann, Hans Kohler, Herbert  
Kridde, Lutz Reyher, Eugen Spitznagel, Ragna Zeit-Wolfrum

Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik  
Deutschland 1979 (insgesamt und regional)

12. Jg./1979

**1**

## **Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)**

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

### *Hinweise für Autorinnen und Autoren*

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104  
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter [http://doku.iab.de/mittab/hinweise\\_mittab.pdf](http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf). Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de)).

### **Herausgeber**

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)  
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB  
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim  
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover  
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin  
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.  
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau  
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

### **Begründer und frühere Mitherausgeber**

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

### **Redaktion**

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: [ulrike.kress@iab.de](mailto:ulrike.kress@iab.de): (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: [gerd.peters@iab.de](mailto:gerd.peters@iab.de): (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de): Telefax (09 11) 1 79 59 99.

### **Rechte**

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

### **Herstellung**

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

### **Verlag**

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: [waltraud.metzger@kohlhammer.de](mailto:waltraud.metzger@kohlhammer.de), Postscheckkonto Stuttgart 163 30.  
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.  
ISSN 0340-3254

### **Bezugsbedingungen**

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

### **Zitierweise:**

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)  
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)  
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

**Internet:** <http://www.iab.de>

# Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland 1979 (insgesamt und regional)

Autorengemeinschaft\*)

Im Jahre 1978 entsprach die wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland (reales Bruttoinlandsprodukt + 3,5 %) weitgehend dem, was vor Jahresfrist allgemein erwartet worden war. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich um 50 000 Personen, die Zahl der registrierten Arbeitslosen ging leicht (- 37 000 Personen) auf 993 000 Personen zurück, die Stille Reserve blieb weiterhin in der Größenordnung von 650 000 Personen.

In einem Alternativentableau für das Jahr 1979 wird dargestellt, wie sich unterschiedliche Wachstumsraten der Produktion auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit auswirken würden. Im Mittelpunkt steht die Variante, die vom Sozialproduktwachstum her gesehen heute weithin für die wahrscheinlichste gehalten wird (+ 4,0 %). Sie bedeutet einen Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen um 160 000 Personen und einen Rückgang der Zahl der Arbeitslosen um rund 70 000 auf 920 000 Personen. Im Falle eines rascheren Wirtschaftswachstums und/oder einer Verringerung der Arbeitszeit, die über das gegenwärtig erkennbare Maß hinausgeht, ließe sich ein wesentlich stärkerer Rückgang der Zahl der registrierten Arbeitslosen erreichen.

In einem gesonderten Abschnitt werden die Auswirkungen dargestellt, die von den verschiedenen arbeitsmarktpolitischen Bemühungen der Bundesanstalt und der Gebietskörperschaften ausgegangen sind (Entlastung der Arbeitslosigkeit 1978 um 167 000 Personen, 1979 voraussichtlich um 180 000 Personen).

Erstmals wird an dieser Stelle in einer Übersicht dargestellt, in welchem Umfang sowohl trendmäßige Entwicklungen als auch politische Maßnahmen zur Verringerung der Lebensarbeitszeit (mit der Folge einer beträchtlichen Entlastung des Arbeitsmarktes) beitragen. Ohne diese arbeitsmarktwirksamen Maßnahmen und Entwicklungen seit 1973 würde die Zahl der Arbeitslosen im Jahre 1979 um mehr als ½ Mio höher ausfallen als nun zu erwarten ist. Dieser Entlastungseffekt ist 1979 fast 100 000 Personen größer als im Vorjahr.

## Gliederung

1. Einleitung und Rückblick auf das Jahr 1978
2. Die Arbeitsmarktentwicklung im Jahre 1979
  - 2.1 Das Angebot an Arbeitskräften
  - 2.2 Die Nachfrage nach Arbeitskräften
  - 2.3 Der Entlastungseffekt arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen
  - 2.4 Die Arbeitsmarktbilanz
  - 2.5 Zur Auslastung des potentiellen Arbeitsvolumens
  - 2.6 Zur Arbeitsmarktentlastung durch Verkürzung der Lebensarbeitszeit
  - 2.7 Zu den Varianten
3. Die Arbeitsmarktentwicklung nach Landesarbeitsamtsbezirken und Bundesländern
4. Ausblick auf das Jahr 1980

### 1. Einleitung und Rückblick auf das Jahr 1978

Vor einem Jahr schätzten die Wirtschaftsforschungsinstitute, der Sachverständigenrat, die Bundesbank und die Bundesregierung für 1978 in fast vollständiger Übereinstimmung eine Wachstumsrate des realen Sozialprodukts von 3,5% voraus. Aus heutiger Sicht erweist sich jene Einschätzung als realistisch.

Für diesen Fall hatten wir vor Jahresfrist an dieser Stelle im Rahmen unseres Alternativentableaus eine Arbeitsmarktkonstellation errechnet, wie sie heute ex-post auch tatsächlich zu konstatieren ist.<sup>1)</sup>

In groben Zügen hat die Arbeitsmarktbilanz 1978 nun folgendes Bild (vgl. Übersichten 1, 3 und 4):

- Das eingesetzte Arbeitsvolumen blieb – bei einer Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts von 3,5% und einer Steigerung der „Produktivität“ je Erwerbstätigenstunde um 4,5 % -um 1 % hinter dem Wert von 1977 zurück. Der Begriff „Produktivität“ wird hier als rein rechnerische Relation zwischen dem realen Produktionsergebnis der Gesamtwirtschaft und den insgesamt geleisteten Erwerbstätigenstunden verstanden.

- Die jährliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen verringerte sich im gleichen Zeitraum um 22 Stunden (-1,2%) auf 1804 Stunden. Hierzu trug auch ein negativer „Arbeitstage-Effekt“ bei.

- Dementsprechend nahm die Zahl der Erwerbstätigen leicht zu: Im Jahresdurchschnitt waren 50 000 Personen mehr beschäftigt als im Jahr davor, die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer übertraf den Vorjahresstand um gut 100 000 Personen. Der Rückgang der Zahl von Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen setzte sich also, wenn auch verlangsamt, fort.

- Das Erwerbspersonenpotential (Deutsche und Ausländer zusammen), das seit 1973 insgesamt um fast 500 000 Personen abgenommen hatte, stieg 1978 erstmalig wieder leicht an (+ 46 000 Personen). Dies ergibt sich als Saldo aus einer nur noch geringfügigen Abnahme bei den Ausländern (-22 000) und einer entsprechend stärkeren Zunahme bei den deutschen Erwerbspersonen (+ 68 000 Personen).

\*) Hans-Uwe Bach, Christian Brinkmann, Hans Kohler, Herbert Kridde, Lutz Reyher, Eugen Spitznagel, Ragna Zeit-Wolfrum sind Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren. Redaktionsschluss: Ende 1978

<sup>1)</sup> Vgl. „Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland 1978 . . .“, MittAB 1/1978, Seite 56, Variante II B/C.

- Die Zahl der registrierten Arbeitslosen verringerte sich etwas stärker als im Vorjahr, nämlich um 37 000 Personen auf einen Jahresdurchschnittsbestand von 993 000.
- Für den „Restposten“ der Arbeitsmarktbilanz, die Stille Reserve, errechnet sich aus alledem eine abermalige leichte Zunahme (+ 33 000 Personen) auf fast 650 000. Hiervon waren unserer Schätzung nach rund 170 000 Ausländer, von denen jedoch ein Teil gegenwärtig keine Arbeitserlaubnis besitzt.
- Der Auslastungsgrad des potentiellen Arbeitsvolumens blieb damit 1978 gegenüber dem Vorjahr fast unverändert (90,7%). Für das Erwerbepersonenpotential errechnet sich ein Auslastungsgrad von 93,9% (zum Vergleich: 1970: 99,4%). Zugleich (wenn auch im geringen Ausmaß) blieb die effektive durchschnittliche Jahresarbeitszeit mit 96,6% hinter der entsprechenden potentiellen Größe zurück.

Der Vergleich von Jahresdurchschnittswerten der wichtigsten Arbeitsmarktaggregate vermittelt demnach für 1978 nur ein geringfügig besseres Bild als im Jahre davor. Günstiger, und für den weiteren Fortgang wichtiger ist allerdings die Entwicklungstendenz innerhalb des Jahres. Sie ist zwar gegenwärtig, also bei Redaktionsschluß dieses Beitrags zur Jahreswende, infolge der großen Verzögerungen, die noch immer den meisten Statistiken anhaften, nur zum Teil exakt zu quantifizieren. Einen deutlich sichtbaren Ausdruck findet diese Besserungstendenz jedoch in der Statistik der registrierten Arbeitslosen. Hier ist seit mehreren Monaten eine unverkennbare Abnahme der saisonbereinigten Zahlen festzustellen. Zu Beginn dieses Jahres lag die Zahl der saisonbereinigten registrierten Arbeitslosen mit 949 000 bereits um über 4% unter dem Stand zur Jahresmitte. Da die Tendenz, wie zusätzliche Statistiken über den Zugang und Abgang von Arbeitslosen und über den Verbleib der abgegangenen Arbeitslosen zeigen, überwiegend beschäftigungsbezogene Erklärungen findet, kann davon ausgegangen werden, daß sich korrespondierende Tendenzen in Kürze auch in den entsprechenden Statistiken der Erwerbstätigkeit erkennen lassen werden, sofern dies nicht durch außergewöhnliche Witterungseinflüsse in den Wintermonaten überdeckt wird. Dieser Tatbestand ist von beträchtlicher Bedeutung für die Prognose 1979, zeigt er doch an, mit welchen Jahresdurchschnittswerten schon dann zu rechnen wäre, wenn sich die konjunkturelle Situation nicht weiter verbessern würde.

## 2. Die Arbeitsmarktentwicklung im Jahre 1979

Die gesamtwirtschaftlichen Prognosen für 1979 zeigen gegenwärtig eine ähnliche Übereinstimmung, wie dies vor einem Jahr für 1978 galt. Im Mittelpunkt steht die Annahme eines realen Wirtschaftswachstums um rund 4%. Abweichungen hiervon gehen nicht über einen Prozentpunkt nach beiden Richtungen hinaus.

Wie schon seit Jahren zeigen wir auch für 1979 in einem Alternativentableau auf, mit welcher Konstellation am Arbeitsmarkt zu rechnen ist, je nachdem, welchem Entwicklungspfad die gesamtwirtschaftliche Nachfrage innerhalb dieses Spektrums folgen wird (vgl. Übersicht 6). Im Mittelpunkt

unserer Vorausschau steht die Variante II, die von einem Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts um 4% ausgeht. Die Variante I zeigt, was bei einer schwächeren Wirtschaftsentwicklung (+ 3%), die Variante III, was bei einer noch günstigeren Nachfrageentwicklung (+ 5%) am Arbeitsmarkt zu erwarten wäre. Die Arbeitsmarktdaten für dazwischenliegende Varianten können jeweils durch Interpolation abgeleitet werden.

Für die wichtige Variable „jährliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen“ haben wir hier für die verschiedenen Varianten Werte gesetzt, die wir aus heutiger Sicht für die wahrscheinlichsten halten (vgl. Übersicht 6, Spalte 7). Dabei haben wir versucht, aus den jeweiligen mutmaßlichen Entwicklungslinien von tariflichen Arbeitszeitvereinbarungen, Kurzarbeit und Überstunden (nebst einiger weiterer Strukturfaktoren und anderer Einflußgrößen) einen Saldo zu ziehen. Diese Setzungen sollen jedoch nicht den Blick dafür verstellen, daß der politische Spielraum, der diese Variable „Arbeitszeit“ umgibt, weit größer ist, als diese Setzungen hier erkennen lassen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen kann dabei als Faustregel gelten: Innerhalb des kurzfristig Realisierbaren entspricht ein halber Prozentpunkt mehr an Rückgang der durchschnittlichen Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen einem Rückgang von fast 50 000 registrierten Arbeitslosen.

Das vorliegende Alternativentableau zeigt, innerhalb welcher beträchtlichen Bandbreite die Erwartungsgrößen von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in diesem Jahre je nach Ausmaß des wirtschaftlichen Wachstumstempos liegen. 3% reales Wachstum würden einen erneuten Anstieg der Arbeitslosenzahl zur Folge haben, bei einem 4%igem – mehr noch bei einem 5%igem – Wirtschaftswachstum würde die Arbeitslosenzahl im Jahresdurchschnitt spürbar zurückgehen.

### 2.1 Das Angebot an Arbeitskräften

Für 1979 ist gegenüber dem Vorjahr mit einem Zuwachs der deutschen Einwohner im Alter von mehr als 14 Jahren um rund 265 000 Personen (+ 0,6%) zu rechnen. Das deutsche Erwerbepersonenpotential steigt in diesem Jahr um rund 100 000 auf 24,69 Millionen Personen an (vgl. Tabelle 1).

Dieser Anstieg fällt deshalb relativ niedrig aus, weil die Potentialerwerbsquote weiterhin abnimmt (-0,09%-Punkte auf 52,95%)<sup>2)</sup>. Ausschlaggebend hierfür sind die weitere Verlängerung der Bildungsdauer und die trendmäßige Abnahme der Alterserwerbstätigkeit. Dagegen wirkt – wie in anderen vergleichbaren Ländern – die Zunahme der Erwerbstätigkeit verheirateter Frauen vor allem in den mittleren Alters Jahrgängen (Trend und institutionelle Komponente als Saldo dieser Effekte: -0,21 %-Punkte). Auch die Veränderungen in der Alters- und Geschlechtsstruktur der deutschen Wohnbevölkerung wirken – gegenüber den Vorjahren sogar verstärkt – positiv auf die Entwicklung der Potentialerwerbsquote ein (demographische Komponente 1979: + 0,12%-Punkte; vgl. Tabelle 2).

Das Angebot an ausländischen Arbeitskräften in der Bundesrepublik Deutschland wird unter den weiterhin geltenden Bedingungen des Anwerbestoppes weitgehend auf die hier bereits lebenden Ausländer begrenzt. Zunahmen der ausländischen Wohnbevölkerung in der Bundesrepublik ergeben sich nur aufgrund der weiterhin möglichen Familienzusammenführung, durch Zuwanderung aus EG-Staaten und durch Geburtenüberschuß. Ihnen stehen andererseits Abnahmen durch Rückwanderung vor allem in Nicht EG-Staaten gegenüber. Neueste Zahlen des Ausländerzentralregisters und der Wanderungstatistik lassen dabei insgesamt eine leichte Zunahme der Gesamtzahl der hier lebenden Ausländer erkennen.

<sup>2)</sup> Deutsche Erwerbepersonen bezogen auf die deutsche Wohnbevölkerung von mehr als 14 Jahren. Nummehr vorliegende Mikrozensusergebnisse lassen vermuten, daß noch vor Einführung des 10. Pflichtschuljahres in den Jahren 1976 und 1977 die Bildungsbeteiligung in diesem Bereich stärker angestiegen ist als hier – dem Bildungsgesamplan folgend – bisher angenommen wurde. Beim Erwerbepersonenpotential wurde deshalb für beide Jahre zusammen (als Sonderfaktor) ein Abschlag von 60 000 Personen verbucht. Diese zusätzliche Reduktion des Erwerbepersonenpotentials wird allerdings bis 1985 „aufgezehrt“ sein, weil bisher unterstellt wurde, daß sich bis zu diesem Zeitpunkt (graduell) eine vollständige Inanspruchnahme eines 10. Bildungsjahres im schulischen Bereich ergibt. Zur Langfristprojektion des Erwerbepersonenpotentials vgl. Kühlewind G., Thon M., „Projektion des deutschen Erwerbepersonenpotentials für den Zeitraum 1975-1990“, in: MittAB 2/1976 und Klauer W., Kühlewind G., Schnur P., Thon M., „Mittel- und längerfristige Arbeitsmarktprojektionen des IAB“, in: BeitrAB Nr. 16/1977

Für 1979 wird hier – z. T. wegen Verschiebungen in der Alters- und Geschlechtsstruktur – ein weiterer Rückgang der Potentialerwerbsquote der Ausländer gegenüber dem Vorjahr um rund ½%-Punkt auf 75½% unterstellt. Die Zahl der ausländischen Erwerbspersonen (Potential) beträgt demnach unverändert 2,12 Millionen Personen, wobei sich Zunahme der Wohnbevölkerung und Rückgang der Potentialerwerbsquote saldieren.<sup>3)</sup>

Insgesamt ist demnach mit einem Anstieg des Erwerbspersonenpotentials (Deutsche und Ausländer) in 1979 um 100 000 Personen zu rechnen. Dieser Anstieg ist damit doppelt so groß wie im Jahre zuvor.

## 2.2 Die Nachfrage nach Arbeitskräften

Ausschlaggebend für die Entwicklung des eingesetzten Arbeitsvolumens ist – bei gegebenen Erwartungsgrößen für die gesamtwirtschaftliche Nachfrage nach Gütern und Diensten – die Entwicklung der „Produktivität“ je Erwerbstätigenstunde. Hierbei gehen wir, gestützt auf die Erfahrung der letzten Jahre, davon aus, daß der für 1979 erwartbare „Produktivitätsanstieg“ allenfalls der längerfristigen trendmäßigen Entwicklungsrate entsprechen wird. Die noch immer vorhandenen Auslastungsreserven bleiben, mit anderen Worten auch in diesem Jahre weiterhin unausgeschöpft. Die Bereitschaft der Beschäftigten, Arbeitskräfte bei vorübergehendem Nachfragerückgang dennoch durchzuhalten, scheint nach wie vor vorzuliegen. Wie Unternehmensbefragungen gezeigt haben, ist diese Bereitschaft auf ökonomische Überlegungen (Such-, Einstellungs- und Einarbeitungskosten) und auch auf technische und institutionelle Faktoren zurückzuführen.<sup>4)</sup>

<sup>3)</sup> Zu den Annahmen und Berechnungsmethoden des ausländischen Erwerbspersonenpotentials in der Bundesrepublik Deutschland vergleiche die detaillierten Ausführungen in der Arbeitsmarktvorausschätzung des IAB für 1978, MittAB 1/78, Seite 52.

<sup>4)</sup> Vergleiche G. Nerb, L. Reyher, E. Spitznagel, „Struktur, Entwicklung und Bestimmungsgrößen der Beschäftigung in Industrie und Bauwirtschaft auf mittlere Sicht“, MittAB 2/77, Seite 302 ff.

Der „Produktivitäts“-Anstieg ist gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Das ist z. T. auch dem Strukturwandel zugunsten des tertiären Sektors zuzuschreiben, in dem die „Produktivität“ wegen relativ geringer Kapitalintensität niedriger ist als z. B. in der Industrie. Im Durchschnitt der vergangenen 3 Jahre, in denen sich dieser sektorale Wandel verstärkt vollzogen hat, ist diesem Faktor pro Jahr ein Effekt um knapp 0,2%-Punkte zuzuschreiben.

In unserer mittleren 4 %-Variante haben wir unterstellt, daß die „Produktivität“ je Erwerbstätigenstunde um (rechnerisch) 4,6% ansteigen wird. Hieraus errechnet sich ein Rückgang des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens um 0,6% bzw. 266 Millionen Arbeitsstunden gegenüber dem Vorjahr. Das effektiv eingesetzte Arbeitsvolumen im Jahre 1979 ist damit auf knapp 45 Milliarden Arbeitsstunden zu veranschlagen (vgl. Übersicht 4).

Für die durchschnittliche jährliche Arbeitszeit der Erwerbstätigen haben wir bei dieser Konstellation für 1979 einen Rückgang um 1,2% angenommen. Der Haupteinflußfaktor in diesem Zusammenhang ist in den bereits vollzogenen sowie in den noch anstehenden tariflichen Arbeitszeitvereinbarungen zu sehen. Obwohl die hier zu Jahresbeginn neu vereinbarten Urlaubsregelungen bereits berücksichtigt wurden, ist möglicherweise diese Annahme zu vorsichtig ausgefallen. Die gegenwärtigen Entwicklungen lassen vielleicht auch die Erwartung eines stärkeren Rückgangs der tariflichen Arbeitszeiten in diesem Jahre zu. Sonderbewegungen und -einflüsse wie Arbeitskämpfe und Witterung lassen im allgemeinen auf Jahresbasis gesehen kaum ins Gewicht fallende Auswirkungen erwarten, da sie – bei mehr oder weniger gegebener Nachfrage – weitgehend durch Mehrarbeit im Laufe des Jahres wieder eingeholt werden.

Aus alledem resultiert schließlich bei dieser Hauptvariante ein Anstieg der Zahl von Erwerbstätigen von 160 000 Personen (+ 0,6%) im Durchschnitt des Jahres 1979 gegenüber dem

**Übersicht 1**  
**Entstehung des realen Sozialprodukts**  
– Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % –

Merkmal	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977 <sup>1)</sup>	1978 <sup>2)</sup>	1979 <sup>2)</sup>
Tägliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen	- 1,1	- 1,2	- 1,4	- 1,5	- 1,4	- 2,0	+ 0,6	- 1,0	- 0,8	- 1,1
Arbeitstage – Effekt *)	+ 0,4	+ 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 1,4	- 0,6	- 0,4	- 0,2
Jährliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen *)	- 0,7	- 0,8	- 1,7	- 1,7	- 1,8	- 1,9	+ 2,0	- 1,5	- 1,2	- 1,2
Zahl der Erwerbstätigen	+ 1,3	+ 0,3	- 0,2	+ 0,3	- 1,9	- 3,4	- 0,9	- 0,3	+ 0,1	+ 0,6
Arbeitsvolumen	+ 0,6	- 0,5	- 2,0	- 1,5	- 3,6	- 5,2	+ 1,0	- 1,8	- 1,0	- 0,6
Produktivität je Erwerbstätigenstunde	+ 5,4	+ 3,8	+ 5,7	+ 6,5	+ 4,3	+ 3,4	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,6
je Erwerbstätigen	+ 4,7	+ 3,0	+ 3,9	+ 4,6	+ 2,4	+ 1,4	+ 6,5	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,4
Bruttoinlandsprodukt, real <sup>3)</sup>	+ 6,0	+ 3,2	+ 3,7	+ 4,9	+ 0,5	- 2,1	+ 5,6	+ 2,8	+ 3,5	+ 4,0

\*) Die Entwicklung der Arbeitstage ist in die Rechnung voll eingegangen.

1) Vorläufig – 2) Schätzung – 3) In Preisen von 1970

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW); eigene Berechnungen.

Vorjahr. Bei einem weiteren Rückgang der Zahl der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen ist für die beschäftigten Arbeitnehmer mit einem entsprechend höheren Anstieg um über 200 000 Personen zu rechnen. Mit 21,58 Millionen ist ihre Zahl damit um 350 000 Personen höher als im Tiefstpunkt des Beschäftigtenstandes im Jahre 1976.

Die Beschäftigtenstruktur wird sich auch in diesem Jahre weiterhin auf der in den vergangenen Jahren beobachteten Linie verändern: Während in Industrie und Bauwirtschaft mit einer Stagnation der Beschäftigtenzahl zu rechnen ist, werden vor allem die Sektoren des tertiären Bereichs, aber auch das Verarbeitende Handwerk ihre Beschäftigung weiter erhöhen.<sup>5)</sup>

### 2.3 Der Entlastungseffekt arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen

Die Übersicht 2 verdeutlicht, welche Beschäftigungswirkung und welche Entlastung der Arbeitslosenzahl durch die wichtigsten arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in den letzten Jahren erreicht wurden bzw. im kommenden Jahr 1979 zu erwarten sind.

Für 1978 ergibt sich hieraus, daß der Entlastungseffekt auf die Zahl der Arbeitslosen durch Maßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit insgesamt höher ausfiel als im Jahre davor. Sieht man von gewissen „Mitnehmereffekten“ ab<sup>6)</sup>, so wäre die Zahl der registrierten Arbeitslosen ohne diesen Mitteleinsatz der BA im Jahresdurchschnitt um 167 000 Personen höher ausgefallen als tatsächlich. Dies ist vor allem der Steigerung auf dem Gebiet der allgemeinen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM) zu verdanken gewesen. In diesem Bereich stieg die Beschäftigungswirkung (unter Einfluß auch indirekter Effekte) von 72 000 auf 90 000 Personen (auf Jahresbasis). Im Verhältnis dazu stieg auch die Entlastungswirkung von ABM auf die Zahl der Arbeitslosen um mehr als ein Viertel von 61 000 Personen im Jahr 1977 auf 77 000 Personen in 1978.

Die Inanspruchnahme von Kurzarbeit ist dagegen im abgelaufenen Jahr etwas hinter dem Niveau von 1977 zurückgeblieben, obwohl die Bundesanstalt für Arbeit in ihrem Jahreshaushalt 1978 mit einer Steigerung gerechnet hatte. Immerhin konnte auch mit diesem Instrument eine Entlastungswirkung in der Größenordnung von mehr als 30 000 Arbeitslosen erreicht werden.

Im Bereich der Vollzeitmaßnahmen zur beruflichen Bildung nach dem Arbeitsförderungsgesetz blieb die Inanspruchnahme und damit auch die Beschäftigungswirkung und Entlastungswirkung auf die Arbeitslosenzahl auf dem Niveau von 1977. Ohne die Förderung beruflicher Bildungsmaßnahmen durch die BA hätte 1978 mit einer um 57 000 Personen höheren Arbeitslosigkeit gerechnet werden müssen.

Insgesamt ist aus heutiger Sicht für 1979 mit einem weiteren Anstieg der Beschäftigungs- und Entlastungswirkungen um etwa 8% zu rechnen. Nach den erkennbaren Entwicklungstendenzen bei den 3 Maßnahmegruppen sowie nach den hierfür bereitgestellten Mitteln der Bundesanstalt für Arbeit ist zu erwarten, daß die Entlastungswirkung durch Kurzarbeit wieder höher ausfällt, daß sich die Effekte der allgemeinen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung etwa auf dem Vorjahresniveau halten werden und daß – dies ist besonders wichtig in längerfristigen Zusammenhang – auch eine Expansion im Bereich von beruflichen Bildungsmaßnahmen zu erwarten ist.

### 2.4 Die Arbeitsmarktbilanz

Aus den vorstehend beschriebenen Entwicklungstendenzen von Angebot und Nachfrage ergibt sich – unter Berücksichtigung der aufgeführten arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, der gegenwärtig erkennbaren tarifvertraglichen Tendenzen zur Arbeitszeitreduktion und der ab Mitte 1979 geltenden Neuregelung zum Mutterschaftsurlaub – für 1979 folgende Arbeitsmarktbilanz:

- Das zur Verfügung stehende Arbeitskräftepotential wird insgesamt um 100 000 Personen größer sein als im Jahre davor.
- Die Zahl der Erwerbstätigen wird im Jahresdurchschnitt um 160 000 Personen über dem Vorjahresstand liegen. Dieser Zuwachs wird vor allem die deutschen Erwerbspersonen betreffen. Aber auch für die Ausländer rechnen wir in diesem Jahr – und dies ist das erste Mal seit 5 Jahren – mit einem leichten Wiederanstieg der Erwerbstätigenzahl.
- Die Zahl der registrierten Arbeitslosen veranschlagen wir im Jahresdurchschnitt 1979 in dieser mittleren (4%-) Variante auf 920 000 Personen. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 73 000 Arbeitslose. Prozentual wird die-

<sup>5)</sup> Vergleiche: Bach, H.-U., Reyher, L., Zur Entwicklung von Produktion, Beschäftigung und Produktivität in den vergangenen Jahren, vorgesehen in Heft 2/1979 der MittAB

<sup>6)</sup> Zur Frage der Wirksamkeit solcher Maßnahmen werden im IAB gegenwärtig Untersuchungen durchgeführt

**Übersicht 2**  
**Beschäftigungswirkung und Entlastung der Arbeitslosenzahl durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen in den Jahren 1973–1979 auf Jahresbasis (Jahresdurchschnitte)**

Maßnahmeart	Inanspruchnahme								Beschäftigungswirkung <sup>2)</sup>								Entlastungswirkung (Minderung der Arbeitslosenzahl) <sup>2)</sup>							
	Personen in 1000																							
	1973	1974	1975	1976	1977	1978 <sup>1)</sup>	1979 <sup>2)</sup>	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979			
1. Kurzarbeit <sup>3)</sup>	44	292	773	277	231	191	250	11	73	223	96	55	50	62	7	48	147	63	36	33	41			
2. Allgemeine Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM)	2	3	16	29	38	50	52	4	8	41	75	72	90	86	3	6	30	58	61	77	75			
3. Vollzeitmaßnahmen zur beruflichen Bildung (FuU)	100	115	130	101	69	69	77	100	115	130	101	69	69	77	68	81	96	78	57	57	64			
Summe 1.–3.	146	410	919	407	338	310	379	115	196	394	272	196	209	225	78	135	273	199	154	167	180			
Beschäftigungsveränderung, insgesamt														Arbeitslose, Gesamtbestand										
+ 68 -493 -889 -233 - 63 + 50 +160														273 582 1074 1060 1030 993 920										

1) Vorläufig

2) Schätzung

3) Beschäftigungswirkung geschätzt aufgrund von Annahmen aus einer Modellrechnung zur Kurzarbeit: Vgl. Hans Rolf Flechsenhar: Kurzarbeit – Kosten und Finanzierung, in MittAB 4/1978.

**Übersicht 3**  
**„Arbeitskräftebilanz“ von 1965–1979 nach dem Inlandskonzept (Beschäftigungsortskonzept)**

Jahres- durchschnitt	Erwerbspersonen- potential			davon											Registrierte Arbeitslose			Stille Reserven		
				Erwerbstätige			davon													
							Selbständige und mithelf. Fam.-Angeh.			Beschäftigte Arbeitnehmer										
	Ins- gesamt	Dtsche.	Aus- länder	Ins- gesamt	Dtsche.	Aus- länder	Ins- gesamt	Dtsche.	Aus- länder	Ins- gesamt	Dtsche.	Aus- länder	Ins- gesamt	Dtsche.	Aus- länder	Ins- gesamt	Dtsche.	Aus- länder		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19		
<b>– Personen in 1000 –</b>																				
1965	26 916	25 756	1 160	26 769	25 611	1 158	5 130	5 091	39	21 639	20 520	1 119	147	145	2	-	-	-		
1966	26 890	25 601	1 289	26 686	25 401	1 285	5 036	4 995	41	21 650	20 406	1 244	161	157	4	43	43	-		
1967	26 539	25 466	1 073	25 817	24 760	1 057	4 896	4 853	43	20 921	19 907	1 014	459	443	16	263	263	-		
1968	26 300	25 230	1 070	25 839	24 775	1 064	4 785	4 740	45	21 054	20 035	1 019	323	317	6	138	138	-		
1969	26 419	25 002	1 417	26 240	24 826	1 414	4 604	4 556	48	21 636	20 270	1 366	179	176	3	-	-	-		
1970	26 719	24 856	1 863	26 570	24 712	1 858	4 422	4 371	51	22 148	20 341	1 807	149	144	5	-	-	-		
1971	26 916	24 721	2 195	26 639	24 456	2 183	4 311	4 256	55	22 328	20 200	2 128	185	173	12	92	92	-		
1972	26 973	24 613	2 360	26 580	24 237	2 343	4 220	4 162	58	22 360	20 075	2 285	246	229	17	147	147	-		
1973	27 077	24 497	2 580	26 648	24 088	2 560	4 148	4 086	62	22 500	20 002	2 498	273	253	20	156	156	-		
1974	26 943	24 390	2 553	26 155	23 707	2 448	4 063	3 996	67	22 092	19 711	2 381	582	513	69	206	170	36		
1975	26 820	24 380	2 440	25 266	23 133	2 133	3 937	3 865	72	21 329	19 268	2 061	1 074	923	151	480	324	156		
1976	26 654	24 365	2 289	25 033	23 031	2 002	3 800	3 723	77	21 233	19 308	1 925	1 060	954	106	561	380	181		
1977 <sup>1)</sup>	26 609	24 394	2 215	24 970	23 016	1 954	3 707	3 625	82	21 263	19 391	1 872	1 030	938	92	609	440	169		
1978 <sup>2)</sup>	26 655	24 462	2 193	25 020	23 092	1 928	3 650	3 566	84	21 370	19 526	1 844	993	896	97	642	474	168		
1979 <sup>2)3)</sup>	26 755	24 562	2 193	25 180	23 245	1 935	3 600	3 514	86	21 580	19 731	1 849	920	830	90	655	487	168		
<b>– Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000 –</b>																				
1965	+129	- 90	+219	+151	- 68	+219	-139	-141	+2	+290	+ 73	+217	- 22	- 22	± 0	-	-	-		
1966	- 26	-155	-129	- 83	-210	+127	- 94	- 96	+2	+ 11	-114	+125	+ 14	+ 12	+ 2	+ 43	+ 43	-		
1967	-351	-135	-216	-869	-641	-228	-140	-142	+2	-729	-499	-230	+298	+286	+12	+220	+220	-		
1968	-239	-236	- 3	+ 22	+ 15	+ 7	-111	-113	+2	+133	+128	+ 5	-136	-126	-10	-125	-125	-		
1969	+119	-228	+347	+401	+ 51	+350	-181	-184	+3	+582	+235	+347	-144	-141	- 3	-138	-138	-		
1970	+300	-146	+446	+330	-114	+444	-182	-185	+3	+512	+ 71	+441	- 30	- 32	+ 2	-	-	-		
1971	+197	-135	+332	+ 69	-256	+325	-111	-115	+4	+180	-141	+321	+ 36	+ 29	+ 7	+ 92	+ 92	-		
1972	+ 57	-108	+165	- 59	-219	+160	- 91	- 94	+3	+ 32	-125	+157	+ 61	+ 56	+ 5	+ 55	+ 55	-		
1973	+104	-116	+220	+ 68	-149	+217	- 72	- 76	+4	+140	- 73	+213	+ 27	+ 24	+ 3	+ 9	+ 9	-		
1974	-134	-107	- 27	-493	-381	-112	- 85	- 90	+5	-408	-291	-117	+309	+260	+49	+ 50	+ 14	+ 36		
1975	-123	- 10	-113	-889	-574	-315	-126	-131	+5	-763	-443	-320	+492	+410	+82	+274	+154	+120		
1976	-166	- 15	-151	-233	-102	-131	-137	-142	+5	- 96	+ 40	-136	- 14	+ 31	-45	+ 81	+ 56	+ 25		
1977 <sup>1)</sup>	- 45	+ 29	- 74	- 63	- 15	- 48	- 93	- 98	+5	+ 30	+ 83	- 53	- 30	- 16	-14	+ 48	+ 60	- 12		
1978 <sup>2)</sup>	+ 46	+ 68	- 22	+ 50	+ 76	- 26	- 57	- 59	+2	+107	+135	- 28	- 37	- 42	+ 5	+ 33	+ 34	- 1		
1979 <sup>2)3)</sup>	+100	+100	± 0	+160	+153	+ 7	- 50	- 52	+2	+210	+205	+ 5	- 73	- 66	- 7	+ 13	+ 13	± 0		
<b>– Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % –</b>																				
1965	+0,5	-0,3	+23,3	+0,6	-0,3	+23,3	-2,6	-2,7	+5,4	+1,4	+0,4	+24,1	- 13,0	- 13,2	± 0,0	-	-	-		
1966	-0,1	-0,6	+11,1	-0,3	-0,8	+11,0	-1,8	-1,9	+5,1	+0,1	-0,6	+11,2	+ 9,5	+ 8,3	+100,0	.	.	-		
1967	-1,3	-0,5	-16,8	-3,3	-2,5	-17,7	-2,8	-2,8	+4,9	-3,4	-2,4	-18,5	+185,1	+182,3	+300,0	+511,6	+511,6	-		
1968	-0,9	-0,9	- 0,3	+0,1	+0,1	+ 0,7	-2,3	-2,3	+4,7	+0,6	+0,6	+ 0,5	- 29,6	- 28,4	- 62,5	- 47,5	- 47,5	-		
1969	+0,5	-0,9	+32,4	+1,6	+0,2	+32,9	-3,8	-3,9	+6,7	+2,8	+1,2	+34,1	- 44,6	- 44,5	- 50,0	.	.	.		
1970	+1,1	-0,6	+31,5	+1,3	-0,5	+31,4	-4,0	-4,1	+6,3	+2,4	+0,4	+32,3	- 16,8	- 18,2	+ 66,7	-	-	-		
1971	+0,7	-0,5	+17,8	+0,3	-1,0	+17,5	-2,5	-2,6	+7,8	+0,8	-0,7	+17,8	+ 24,2	+ 20,1	+140,0	.	.	-		
1972	+0,2	-0,4	+ 7,5	-0,2	-0,9	+ 7,3	-2,1	-2,2	+5,5	+0,1	-0,6	+ 7,4	+ 33,0	+ 32,4	+ 41,7	+ 59,8	+ 59,8	-		
1973	+0,4	-0,5	+ 9,3	+0,3	-0,6	+ 9,3	-1,7	-1,8	+6,9	+0,6	-0,4	+ 9,3	+ 11,0	+ 10,5	+ 17,6	+ 6,1	+ 6,1	-		
1974	-0,5	-0,4	- 1,0	-1,9	-1,6	- 4,4	-2,0	-2,2	+8,1	-1,8	-1,5	- 4,7	+113,2	+102,8	+245,0	+ 32,1	+ 9,0	.		
1975	-0,5	-0,0	- 4,4	-3,4	-2,4	-12,9	-3,1	-3,3	+7,5	-3,5	-2,2	-13,4	+ 84,5	+ 79,9	+118,8	+133,0	+ 90,6	+333,3		
1976	-0,6	-0,1	- 6,2	-0,9	-0,4	- 6,1	-3,5	-3,7	+6,9	-0,5	+0,2	- 6,6	- 1,3	+ 3,4	- 29,8	+ 16,9	+ 17,3	+ 16,0		
1977 <sup>1)</sup>	-0,2	+0,1	- 3,2	-0,3	-0,1	- 2,4	-2,4	-2,6	+6,5	+0,1	+0,4	- 2,8	- 2,8	- 1,7	- 13,2	+ 8,6	+ 15,8	- 6,6		
1978 <sup>2)</sup>	+0,2	+0,3	- 1,0	+0,2	+0,3	- 1,3	-1,5	-1,6	+2,4	+0,5	+0,7	- 1,5	- 3,6	- 4,5	+ 5,4	+ 5,4	+ 7,7	- 0,6		
1979 <sup>2)3)</sup>	+0,4	+0,4	± 0,0	+0,6	+0,7	+ 0,4	-1,4	-1,5	+2,4	+1,0	+1,0	+ 0,3	- 7,4	- 7,4	- 7,2	+ 2,0	+ 2,7	± 0,0		

1) vorläufig - 2) Schätzung - 3) Bei einem realen Wirtschaftswachstum von +4,0 % und einer Verringerung der jährlichen Arbeitszeit je Erwerbstätigen um -1,2 %.  
 Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesanstalt für Arbeit; eigene Berechnungen.

ser Rückgang der Zahl registrierter Arbeitsloser bei Deutschen wie bei Ausländern etwa gleich hoch ausfallen. Zu beachten ist, daß aus dieser Vorausschätzung der Zahl der registrierten Arbeitslosen nicht auf eine entsprechend hohe Veränderung der Anzahl der Leistungsempfänger geschlossen werden kann, weil diese Zahl von weiteren Einflußfaktoren abhängt.

- Die Stille Reserve wird nahezu unverändert bleiben. Absolut ist sie auf gut 650 000 Personen im Jahresdurchschnitt zu veranschlagen. Hiervon entfallen rund 170 000 auf ausländische Erwerbspersonen ohne Beschäftigung, von denen jedoch ein Teil gegenwärtig nicht über eine Arbeitserlaubnis verfügt.

## 2.5 Zur Auslastung des potentiellen Arbeitsvolumens

*Der Auslastungsgrad des potentiellen Arbeitsvolumens* – definiert als das prozentuale Verhältnis zwischen dem effektiven und dem gesamtwirtschaftlich verfügbaren Arbeitsvolumen – wird 1979 bei einem Anstieg des realen Inlandsprodukts um 4% mit 90,9% um 0,2%-Punkte höher liegen als im Jahre davor. Er übertrifft damit den Tiefststand im Rezessionsjahr 1975 nach wie vor nur unwesentlich (zum Vergleich: 1970 betrug er 98,3%).

Die *Auslastungsrate der potentiellen Arbeitszeit* – eine der beiden Komponenten des Arbeitsvolumens – bleibt gegenüber dem Vorjahr mit 96,6% unverändert. Dies bedeutet zum einen nach wie vor eine gewisse Entlastung des Arbeitsmarktes und damit auch der Arbeitslosenzahl, denn bei Vollausslastung der Arbeitszeit (wie z. B. 1970 mit 98,9%) läge die Zahl der Erwerbstätigen zwangsläufig niedriger. Zum anderen ist zu beachten, daß die Auslastung der Arbeitszeit damit – wie schon in den Vorjahren – beträchtlich höher ist als die *Auslastung*

*des Arbeitskräftepotentials* (1979: 94,1%). Die Unterauslastung des Arbeitsvolumens geht also gegenwärtig mehr zu Lasten der Zahl der beschäftigten Personen und weniger zu Lasten der individuellen Arbeitszeit, während unter arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Gesichtspunkten eine noch stärkere Reduzierung der individuellen Arbeitszeit sinnvoll wäre. Unter den gegebenen Arbeitsmarktverhältnissen ist also nicht – wie zu Zeiten der Vollbeschäftigung – eine möglichst hohe, sondern eine möglichst niedrige Auslastung der potentiellen Arbeitszeit anzustreben, die damit als „Puffergröße“ dienen kann, um höhere Arbeitslosigkeit (bzw. größere Beschäftigungsrückgänge) zu vermeiden.

## 2.6 Zur Arbeitsmarktentlastung durch Verkürzung der Lebensarbeitszeit

Angesichts der gegenwärtigen wie der absehbaren Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt wird immer deutlicher, daß ein nachhaltiger Abbau der Arbeitslosigkeit nur erwartet werden kann, wenn nachfragesteigernde Maßnahmen durch angebotsorientierte Entwicklungen und Maßnahmen unterstützt werden, die letzten Endes auf eine Verringerung der durchschnittlichen individuellen Lebensarbeitszeit in den verschiedenen Ausprägungen hinauslaufen. Um zu veranschaulichen, welches Gewicht den verschiedenen Formen einer Verkürzung der Lebensarbeitszeit zugekommen ist und welche Entlastungspotentiale offenstehen, wird hier erstmals eine dementsprechende Entlastungsrechnung aufgemacht.

In Übersicht 5 ist dargestellt, in welchem Umfang sowohl trendmäßige Entwicklungen als auch bestimmte politische Maßnahmen dazu beitragen, daß sich die Lebensarbeitszeit gegenwärtig mit der Folge einer beträchtlichen Entlastung des

**Übersicht 4**  
**Auslastung des Arbeitsvolumens 1970–1979**

Merkmal		1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977 <sup>1)</sup>	1978 <sup>2)</sup>	1979 <sup>2)3)</sup>	
1 a Verfügbares Arbeitskräftepotential <sup>4)</sup>	Insgesamt 1 000	26 719	26 916	26 973	27 077	26 943	26 820	26 654	26 609	26 655	26 755	
	Deutsche 1 000	24 856	24 721	24 613	24 497	24 390	24 380	24 365	24 394	24 462	24 562	
	Ausländer 1 000	1 863	2 195	2 360	2 580	2 553	2 440	2 289	2 215	2 193	2 193	
b Eingesetztes Arbeitskräftepotential <sup>4)</sup>	Insgesamt 1 000	26 570	26 639	26 580	26 648	26 155	25 266	25 033	24 970	25 020	25 180	
	Deutsche 1 000	24 712	24 456	24 237	24 088	23 707	23 133	23 031	23 016	23 092	23 245	
	Ausländer 1 000	1 858	2 183	2 343	2 560	2 448	2 133	2 002	1 954	1 928	1 935	
c Auslastungsgrad des Arbeitskräftepotentials (1 b : 1 a)	Insgesamt %	99,4	99,0	98,5	98,4	97,1	94,2	93,9	93,8	93,9	94,1	
	Deutsche %	99,4	98,9	98,5	98,3	97,2	94,9	94,5	94,4	94,4	94,6	
	Ausländer %	99,7	99,5	99,3	99,2	95,9	87,4	87,5	88,2	87,9	88,2	
2 a Potentielle Arbeitszeit je Erwerbstätigen	Insgesamt Std.	1 992	1 984	1 954	1 934	1 911	1 885	1 915	1 888	1 867	1 845	
	b Effektive Arbeitszeit je Erwerbstätigen	Insgesamt Std.	1 969	1 954	1 920	1 887	1 853	1 818	1 854	1 826	1 804	1 782
	c Auslastungsgrad der potentiellen Arbeitszeit je Erwerbstätigen (2 b : 2 a)	Insgesamt %	98,9	98,5	98,3	97,5	97,0	96,2	96,8	96,7	96,6	96,6
3 a Potentielles Arbeitsvolumen (1 a x 2 a)	Insgesamt Mill. Std.	53 224	53 401	52 705	52 367	51 488	50 566	51 042	50 238	49 765	49 363	
	b Effektives Arbeitsvolumen (1 b x 2 b)	Insgesamt Mill. Std.	52 324	52 051	51 036	50 275	48 466	45 942	46 411	45 595	45 136	44 870
	c Auslastungsgrad des potentiellen Arbeitsvolumens (3 b : 3 a)	Insgesamt %	98,3	97,5	96,8	96,0	94,1	90,6	90,9	90,8	90,7	90,9

1) Vorläufig – 2) Schätzung – 3) Bei einem Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (in Preisen von 1970) um 4,0 % und einem Rückgang der durchschnittlichen Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen um – 1,2 % – 4) Inlandskonzept.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit; eigene Berechnungen.

Arbeitsmarktes verringert. So bewirken längere Zeiten der Erstausbildung wie auch Verbesserungen im Rentenrecht, daß sich – an beiden Enden der Alterspyramide – die Lebensarbeitszeit verkürzt. Zu beachten und in ihren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt zumindest grob zu quantifizieren sind jedoch auch weitere Maßnahmen, die eine Reduzierung der Arbeitszeit bewirken: Förderung der beruflichen Fortbildung und Umschulung (FuU-Vollzeitmaßnahmen), erhöhte Urlaubsansprüche (tariflicher Erholungsurlaub, Einführung eines Mutterschaftsurlaubs ab 1. Juli 1979), Verminderungen der tariflichen Wochenarbeitszeit, Zunahme der Teilzeitbeschäftigung (seit 1977 zeichnet sich auf diesem Gebiet laut Mikrozensus wieder eine stärkere Zunahme ab) und Inanspruchnahme von Kurzarbeit.

Bei den in Übersicht 5 aufgeführten Zahlen handelt es sich teilweise um Schätzungen, die lediglich die (recht unterschiedlichen) Größenordnungen aufzeigen sollen, mit denen die einzelnen arbeitszeitverkürzenden Maßnahmen auf den Arbeitsmarkt einwirken. Ausgangspunkt der Berechnungen ist das Jahr 1973, die Gesamtentlastung bezieht sich in den folgenden Jahren auf den Zeitraum seit 1973; d. h. die Entlastungseffekte werden dabei von Jahr zu Jahr kumuliert, soweit dies bei den einzelnen Komponenten sinnvoll ist. Durch Umrechnungen über Arbeitsvolumeneffekte ergibt sich für 1979 eine Gesamtentlastung von 843 000 Personen. Ohne diese Maßnahmen bzw. seit 1973 laufenden Entwicklungen würden also zusätzlich im Jahresdurchschnitt 1979 843 000 Personen als Anbieter auf dem Arbeitsmarkt auftreten. Bei den Berechnungen wurde berücksichtigt, daß ein Teil des Rückgangs durch Produktivitätszuwächse „aufgezehrt“ wird, wie z. B. die Unternehmensbefragungen von IFO im Hinblick auf die Neubesetzung von Arbeitsplätzen bei Arbeitszeitverkürzungen und bei Abgängen wegen vorgezogenen Altersruhegelds zeigen<sup>7)</sup>.

Da sich erfahrungsgemäß ein Teil der nicht nachgefragten Arbeitskräfte nicht bei den Arbeitsämtern als arbeitslos meldet, sondern sich vom Arbeitsmarkt zurückzieht (Stille Reserve), fällt die Auswirkung der hier aufgeführten Verkürzungen der Lebensarbeitszeit auf die Zahl der registrierten Arbeitslosen mit 562 000 Personen entsprechend geringer aus. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 95 000 Personen.

### 2.7 Zu den Varianten

Erfahrungsgemäß hängt die Entwicklung der „Produktivität“ je geleisteter Stunde und auch die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Erwerbstätigen und Jahr unter anderem vom Tempo des wirtschaftlichen Wachstums ab. Je rascher das Tempo des wirtschaftlichen Wachstums, desto höher die Steigerungsrate der „Produktivität“ – und vice versa. Dieser Zusammenhang erklärt sich vor allem durch Hortungs- und Enthortungseffekte, also durch Schwankungen im Auslastungsgrad der Erwerbstätigen. Je rascher das Tempo des wirtschaftlichen Wachstums, desto schwächer der Rückgang in der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit – und umgekehrt. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß bei relativ günstiger Wirtschaftsentwicklung Kurzarbeit abgebaut und vermehrt Überstunden aufgebaut werden, bei schwächerer Wirtschaftsentwicklung dagegen eher mit entgegengesetzten Entwicklungen zu rechnen ist.

Diesen Zusammenhängen wurde in den vorliegenden Alter-

Diesen Zusammenhängen wurde in dem vorliegenden Alternativentableau für 1979 (Übersicht 6) Rechnung getragen. Aus alledem ergibt sich:

- Würde 1979 ein Wachstumstempo des realen Bruttoinlandsprodukts von rund 3% realisiert werden (Variante I), dann kann nicht mit einer Steigerung der Erwerbstätigenzahl gerechnet werden. Vielmehr wäre zu befürchten, daß sich der erwartbare Potentialanstieg in einer Zunahme sowohl der Zahl registrierter Arbeitsloser (um rund 70 000 Personen) als auch in einer Vergrößerung der Stillen Reserve (+ 35 000 Personen) niederschlagen würde.
- Entwickelt sich die reale Nachfrage nach Gütern und Diensten, wie gegenwärtig hier und da auch tatsächlich erhofft und für möglich gehalten wird, rascher, als heute überwiegend unterstellt (Variante III: + 5%), dann ist mit einer deutlich ausgeprägteren Steigerung der Erwerbstätigenzahl zu rechnen (+ 280 000 Personen im Jahresdurchschnitt). Analog dazu wäre zu erwarten, daß dann die Zahl der registrierten Arbeitslosen spürbar zurückginge. Wir veranschlagen diesen Rückgang auf rund 130 000 Personen, so daß im Jahresdurchschnitt möglicherweise eine Zahl von 860 000 registrierten Arbeitslosen das Ergebnis wäre. Zugleich wäre auch damit zu rechnen, daß die Stille Reserve, vor allem der deutsche Teil, spürbar abgebaut werden könnte.
- Auch im Hinblick auf die *Veränderung der Arbeitszeit* bestehen Spielräume, die hier kurz angedeutet werden sollen. Statt der unterstellten jährlichen Arbeitszeitveränderung von -1,2 % erscheint bei der mittleren Variante auch eine Arbeitszeitverringerung von 2,0% realisierbar, wenn tarifvertragliche Arbeitszeitverkürzungen mehr als bislang erkennbar vereinbart werden. In diesem günstigen Fall könnte die Zahl der Erwerbstätigen nochmals um 0,5% bzw. 120 000 Personen, insgesamt also um 280 000 Personen, zunehmen. Andererseits ist auch ein stärkerer Anstieg der Überstunden bzw. ein stärkerer Rückgang der Kurzarbeit nicht ausgeschlossen, so daß auch ein Rückgang der Arbeitszeit von lediglich 0,5% denkbar wäre. In diesem – gegenwärtigen arbeitsmarktpolitischen Tendenzen zuwiderlaufenden – Fall würde die Zahl der Erwerbstätigen auch bei einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 4%, also bei der mittleren Variante, lediglich um rund 100 000 Personen ansteigen.

### 3. Die Arbeitsmarktentwicklung nach Landesarbeitsamtsbezirken und Bundesländern

Die Regionalisierung der Arbeitsmarktprognose für 1979 konzentriert sich auf die mittlere Variante der Alternativrechnungen, die für das gesamte Bundesgebiet dargestellt wurden. Diese Variante II geht von einem Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von 4% und einer gleichzeitigen Verringerung der jährlichen Arbeitszeit je Erwerbstätigen von 1,2% aus.

Das bedeutet, daß sich im großen und ganzen die regionalen Arbeitsmarkt- bzw. Beschäftigungsstrukturen 1979 auf der in den letzten Jahren beobachteten Linie weiterentwickeln werden. Tiefgreifende Strukturverschiebungen sind kaum zu erwarten.

Das gilt auch für die beiden hier nicht weiter ausgeführten Varianten der Globalprognose, die entweder ein Wirtschaftswachstum von 3% oder von 5% unterstellen. Bei der 3%-Variante dürften sich regionale Strukturveränderungen in einem noch engeren Rahmen abspielen, als es bei der mittleren Variante der Fall ist. Sollte 1979 ein 5%iges Wirtschaftswachstum erreicht werden, so werden aller Voraussicht nach die Bundesländer *Hessen, Baden-Württemberg* und *Bayern* (dort speziell *Südbayern*) noch deutlicher positiv von der Bundesentwicklung abweichen.

<sup>7)</sup> Nach Befragungsergebnissen des IFO-Instituts für Wirtschaftsforschung (vgl. IFO-Schnelldienst Nr. 26/1977)

### Übersicht 5 Arbeitsmarktentlastung durch Verkürzung der Lebensarbeitszeit von 1973 bis 1979

Art der Verkürzung	1973	Gesamtentlastung 1974				Gesamtentlastung 1975				Gesamtentlastung 1976			
	Inanspruchnahme/ Bestand	Inanspruch- nahme	Arbeits- volumeneffekt	Beschäftigungs- wirkung <sup>3)</sup>	Veränd. gegen Vorjahr	Inanspruch- nahme	Arbeits- volumeneffekt	Beschäftigungs- wirkung <sup>3)</sup>	Veränd. gegen Vorjahr	Inanspruch- nahme	Arbeits- volumeneffekt	Beschäftigungs- wirkung <sup>3)</sup>	Veränd. gegen Vorjahr
	Pers./Tage/Std.	Pers./Tage/Std.	- Mill. Std. -	- 1000 Pers. -		Pers./Tage/Std.	- Mill. Std. -	- 1000 Pers. -		Pers./Tage/Std.	- Mill. Std. -	- 1000 Pers. -	
1. Bildungsverlängerung													
1.1 Inanspruchnahme eines 10. Bildungsjahres										20.000 Personen	37,1	10	+ 10
1.2 Teilnahme an Vollzeitmaßnahmen der beruflichen Fortbildung und Umschulung (FuU)	100.000 Personen	115.000 Personen	213,1	115	+ 15	130.000 Personen	236,4	130	+ 15	101.000 Personen	187,3	101	- 29
2. Verringerung der Alterserwerbstätigkeit													
2.1 Inanspruchnahme der flexiblen Altersgrenze (63. und 64. Lebensjahr)	85.000 Personen	170.000 Personen	315,0	102	+ 51	165.000 Personen	300,0	99	- 3	165.000 Personen	305,9	99	± 0
2.2 Inanspruchnahme vorgezogenes Altersruhegeld nach einjähriger Arbeitslosigkeit (60. Lebensjahr)	67.000 Personen	62.000 Personen	114,9	37	- 3	66.000 Personen	120,0	40	+ 3	80.000 Personen	148,3	48	+ 8
2.3 Vorgezogenes Altersruhegeld für Schwerbeschädigte (61. bzw. 62. Lebensjahr)	2.000 Personen	7.000 Personen	13,0	4	+ 3	16.000 Personen	29,1	10	+ 6	24.000 Personen	44,5	14	+ 4
3. Urlaubsverlängerung													
3.1 Erholungsurlaub je Arbeitnehmer	23,04	0,6 Arbeitstage	108,0	29	+ 29	1,2 Arbeitstage	206,5	57	+ 28	1,6 Arbeitstage	273,5	75	+ 18
3.2 Bildungsurlaub je Arbeitnehmer													
3.3 Mutterschaftsurlaub	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4. Verkürzung der tariflichen Wochenarbeitszeit je Arbeitnehmer	40,92	0,19 Wochenstunden	187,1	50	+ 50	0,60 Wochenstunden	544,0	150	+100	0,67 Wochenstunden	615,1	166	+ 16
5. Vermehrte Teilzeitbeschäftigung	1.778.000 Personen	-46.000 Personen	-33,1	-18	- 18	-60.000 Personen	-42,9	-23	- 5	-60.000 Personen	-42,9	-23	± 0
6. Kurzarbeit	44.000 Personen	292.000 Personen	135,3	73	+ 62	773.000 Personen	405,4	223	+150	277.000 Personen	178,0	96	-127
<b>Zusammen (1 bis 6)</b>			1.053,3	392	+189		1.798,5	686	+294		1.746,8	586	-100
Dar.: Entlastung der registrierten Arbeitslosigkeit <sup>4)</sup>				261	+126			457	+196			391	- 66

1) Vorläufig

2) Schätzung

3) Hier wurden unter Rückgriff auf verfügbare Informationen und Anhaltspunkte bei den verschiedenen Arten der Arbeitszeitverkürzungen Annahmen über jeweilige Beschäftigungs- bzw. Produktivitätseffekte getroffen.

4) Beschäftigungsveränderungen führen nicht in gleichem Umfang zu einer Entlastung der registrierten Arbeitslosigkeit, da sich erfahrungsgemäß ein Teil der nicht nachgefragten Arbeitskräfte nicht als Arbeitslose bei den Arbeitsämtern meldet, sondern vom Arbeitsmarkt zurückzieht.

### noch Übersicht 5 Arbeitsmarktentlastung durch Verkürzung der Lebensarbeitszeit von 1973 bis 1979

Art der Verkürzung	1973	Gesamtentlastung 1977 1)				Gesamtentlastung 1978 2)				Gesamtentlastung 1979 2)			
	Inanspruchnahme/ Bestand	Inanspruch- nahme	Arbeits- volumeneffekt	Beschäftigungs- wirkung 3)	Veränd. gegen Vorjahr	Inanspruch- nahme	Arbeits- volumeneffekt	Beschäftigungs- wirkung 3)	Veränd. gegen Vorjahr	Inanspruch- nahme	Arbeits- volumeneffekt	Beschäftigungs- wirkung 3)	Veränd. gegen Vorjahr
	Pers./Tage/Std.	Pers./Tage/Std.	- Mill. Std. -	- 1000 Pers. -		Pers./Tage/Std.	- Mill. Std. -	- 1000 Pers. -		Pers./Tage/Std.	- Mill. Std. -	- 1000 Pers. -	
1. Bildungsverlängerung													
1.1 Inanspruchnahme eines 10. Bildungsjahres		75.000 Personen	137,5	38	+ 28	105.000 Personen	191,6	53	+ 15	135.000 Personen	240,6	68	+ 15
1.2 Teilnahme an Vollzeitmaßnahmen der beruflichen Fortbildung und Umschulung (FuU)	100.000 Personen	69.000 Personen	126,0	69	- 32	69.000 Personen	124,5	69	± 0	77.000 Personen	137,2	77	+ 8
2. Verringerung der Alterserwerbstätigkeit													
2.1 Inanspruchnahme der flexiblen Altersgrenze (63. und 64. Lebensjahr)	85.000 Personen	150.000 Personen	273,9	90	- 9	140.000 Personen	252,6	84	- 6	110.000 Personen	196,1	66	- 18
2.2 Inanspruchnahme vorgezogenes Altersruhegeld nach einjähriger Arbeitslosigkeit (60. Lebensjahr)	67.000 Personen	90.000 Personen	164,3	54	+ 6	85.000 Personen	153,3	51	- 3	85.000 Personen	151,5	51	± 0
2.3 Vorgezogenes Altersruhegeld für Schwerbeschädigte (61. bzw. 62. Lebensjahr)	2.000 Personen	30.000 Personen	54,8	18	+ 4	30.000 Personen	54,1	18	± 0	35.000 Personen	62,4	21	+ 3
3. Urlaubsverlängerung													
3.1 Erholungsurlaub je Arbeitnehmer	23,04	2,2 Arbeitstage	376,3	103	+ 28	3,0 Arbeitstage	515,2	143	+ 40	4,0 Arbeitstage	692,8	194	+ 51
3.2 Bildungsurlaub je Arbeitnehmer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.3 Mutterschaftsurlaub	-	-	-	-	-	-	-	-	-	38.000 Personen	62,9	19	+ 19
4. Verkürzung der tariflichen Wochenarbeitszeit je Arbeitnehmer	40,92	0,70 Wochenstunden	636,7	174	+ 8	0,75 Wochenstunden	679,0	188	+ 14	0,80 Wochenstunden	723,8	203	+ 15
5. Vermehrte Teilzeitbeschäftigung	1.778.000 Personen	+32.000 Personen	+21,9	+12	+ 35	+119.000 Personen	+80,7	+45	+ 33	+217.000 Personen	+145,5	+82	+ 37
6. Kurzarbeit	44.000 Personen	231.000 Personen	100,4	55	- 41	191.000 Personen	90,2	50	- 5	250.000 Personen	110,5	62	+ 12
Zusammen (1 bis 6)	.	.	1.891,8	613	+ 27	.	2.141,2	701	+ 88	.	2.523,3	843	+142
Dar.: Entlastung der registrierten Arbeitslosigkeit 4)	.	.	.	409	+ 18	.	.	467	+ 58	.	.	562	+ 95

1) Vorläufig

2) Schätzung

3) Hier wurden unter Rückgriff auf verfügbare Informationen und Anhaltspunkte bei den verschiedenen Arten der Arbeitszeitverkürzungen Annahmen über jeweilige Beschäftigungs- bzw. Produktivitätseffekte getroffen.

4) Beschäftigungsveränderungen führen nicht in gleichem Umfang zu einer Entlastung der registrierten Arbeitslosigkeit, da sich erfahrungsgemäß ein Teil der nicht nachgefragten Arbeitskräfte nicht als Arbeitslose bei den Arbeitsämtern meldet, sondern vom Arbeitsmarkt zurückzieht.

**Übersicht 6**  
**Alternativrechnungen zur Arbeitsmarktentwicklung 1979**

Jahres- durchschnitt	Brutto- inlands- produkt, real	Stunden- pro- duk- ti- vität	Arbeits- volumen	Tägl. Arbeits- zeit je Erwerbs- tätigen	Arbeits- tage- effekt	Jährl. Arbeits- zeit je Erwerbs- tätigen	Erwerbstätige			Erwerbspersonen (Potential)			Registrierte Arbeitslose			Stille Reserve		
							Ins- gesamt	Deut- sche	Aus- länder	Ins- gesamt	Deut- sche	Aus- länder	Ins- gesamt	Deut- sche	Aus- länder	Ins- gesamt	Deut- sche	Aus- länder
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19

– Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % –

1979	Variante I	+3,0	+4,5	-1,5	-1,3	-0,2	-1,5	±0,0	±0,0	-0,5	+0,4	+0,4	±0,0	+ 6,7	+ 6,8	+ 6,2	+5,1	+6,3	+1,8
	Variante II	+4,0	+4,6	-0,6	-1,1	-0,2	-1,2	+0,6	+0,7	+0,4	+0,4	+0,4	±0,0	- 7,4	- 7,4	- 7,2	+2,0	+2,7	±0,0
	Variante III	+5,0	+4,9	+0,1	-0,8	-0,2	-1,0	+1,1	+1,1	+1,1	+0,4	+0,4	±0,0	-13,4	-13,6	-11,3	-7,3	-7,6	-6,5

– Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000 –

1979	Variante I						± 0	+ 9	- 9	+100	+100	±0	+ 67	+ 61	+ 6	+33	+30	+ 3
	Variante II						+160	+153	+ 7	+100	+100	±0	- 73	- 66	- 7	+13	+13	± 0
	Variante III						+280	+258	+22	+100	+100	±0	-133	-122	-11	-47	-36	-11

– Bestand (in 1000 Personen) –

1978							25 020	23 092	1 928	26 655	24 462	2 193	993	896	97	642	474	168
1979	Variante I						25 020	23 101	1 919	26 755	24 562	2 193	1 060	957	103	675	504	171
	Variante II						25 180	23 245	1 935	26 755	24 562	2 193	920	830	90	655	487	168
	Variante III						25 300	23 350	1 950	26 755	24 562	2 193	860	774	86	595	438	157

Quelle: Eigene Berechnungen

Die mittlere Wachstumsvariante – von der im folgenden ausgegangen wird – führt zu einer Steigerung der Erwerbstätigenzahl um 160 000 Personen, gegenüber 1978 (vgl. Tabelle 3).

Bei der Verteilung dieses Zuwachses werden voraussichtlich die *Stadtstaaten* Hamburg, Bremen (zum Teil durch Betriebsverlagerungen in das Umland) und Berlin sowie *Nordrhein-Westfalen* und das *Saarland* unterdurchschnittliche Zunahmen verbuchen können. Alle genannten Bundesländer hatten 1978 sogar absolute Rückgänge bei den Erwerbstätigenzahlen zu verzeichnen. Damit setzt sich dort eine Entwicklungstendenz fort, die schon 1976 und früher eingeleitet wurde. Dagegen wird *Rheinland-Pfalz* – wie 1978 – wahrscheinlich auch 1979, im Gegensatz zu den vorhergehenden Jahren, die bundesdurchschnittlichen Zuwachsraten erreichen.

Außer bei Berlin lassen sich wegen der Pendelverflechtungen für diese Erwerbstätigenentwicklung keine eindeutigen Erklärungen aus der demographischen Konstellation der Wohnbevölkerung ableiten.

Berücksichtigt man zusätzlich die recht ungleichmäßige Verteilung der Selbständigen und Mithelfenden in der Bundesrepublik und den insgesamt für 1979 weiterhin zu erwartenden leichten Rückgang, so ergibt sich für die Verteilung der *beschäftigten Arbeitnehmer* (vgl. Tabelle 4) in 1979 folgendes Bild: Die leichte konjunkturelle Belebung führt wahrscheinlich in den Ländern *Schleswig-Holstein*, *Niedersachsen* und *Rheinland-Pfalz* sowie etwas verstärkt in *Bayern*, *Baden-Württemberg* und *Hessen* zu einer überdurchschnittlichen Erhöhung der Arbeitnehmerzahlen. Mit Ausnahme von Hessen dürfte aber ein Teil dieser Zunahme auf Abwanderung von Selbständigen und Mithelfenden aus dem dort noch relativ großen Reservoir in der Landwirtschaft beruhen. In Hessen wird sich die Erhöhung der Zahl der abhängig Beschäftigten hauptsächlich in einer weiteren Steigerung der dort schon traditionell hohen *Ausländerbeschäftigung* auswirken.

Nur noch in *Berlin* ist die Ausländerquote und gleichzeitig die

erwartbare Zuwachsrate aufgrund der demographischen Besonderheiten höher (vgl. Übersicht 7).

Im Vergleich zu den Jahren vor dem Anwerbestopp sind bei weitem weniger auffallende regionale Strukturverschiebungen bei der Ausländerbeschäftigung festzustellen. Im großen und ganzen hat sich die Entwicklung der Regionalstrukturen bei den ausländischen Arbeitskräften der der deutschen beschäftigten Arbeitnehmer angepaßt. Selbst die Attraktivität der Stadtstaaten für ausländische Arbeitskräfte scheint sich ständig zu verringern.

Ausgehend von einem wirtschaftlichen Wachstum von 4% dürfte sich im Bundesgebiet die *Arbeitslosenzahl* 1979 im Jahresdurchschnitt um 7,4% auf 920000 Personen verringern (vgl. Tabelle 5 und Übersicht 8). Entsprechend der positiven Beschäftigungsentwicklung werden die Länder *Hessen*, *Baden-Württemberg* und *Bayern* wahrscheinlich überproportional an diesem Abbau beteiligt sein. In *Schleswig-Holstein* und *Niedersachsen* wird sich die 1978 – in Niedersachsen speziell in der 2. Jahreshälfte – eingeleitete leichte Belebung auf dem Arbeitsmarkt voraussichtlich 1979 fortsetzen. Zu beachten ist dabei, daß in diesen beiden Bundesländern durch die Pendelverflechtung ein größerer Anteil der dort gezählten Arbeitslosen wahrscheinlich in Hamburg und Bremen ihren Arbeitsplatz verloren. Neben den Stadtstaaten werden, wie schon erwähnt, *Nordrhein-Westfalen* und *Saarland* wegen ihrer wirtschaftsstrukturellen Probleme vergleichsweise am wenigsten von der Besserungstendenz auf dem Arbeitsmarkt profitieren (vgl. Übersicht 8).

Die Entwicklung der *Ausländerarbeitslosigkeit* verlief 1978, wenn auch mit stark unterschiedlicher Intensität, parallel zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit der Deutschen. So verzeichneten Bundesländer mit starkem Abbau der Arbeitslosigkeit Deutscher nur einen geringfügigen Zuwachs oder sogar eine leichte Verringerung der Ausländerarbeitslosigkeit.

Eine Ausnahme stellt *Berlin* dar, wo 1978 die Arbeitslosigkeit der Ausländer weitaus geringer als die der Deutschen zunahm. Dies dürfte in der ungünstigeren Altersstruktur der arbeitslosen Deutschen begründet sein.

Für 1979 ist damit zu rechnen, daß sich die Arbeitslosigkeit ausländischer Arbeitnehmer in allen Teilgebieten verringern wird, das jeweilige Ausmaß dürfte sich verstärkt an den Verlauf der Arbeitslosigkeit Deutscher anpassen.

**Übersicht 7**  
**Ausländerquoten \*) in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken (Anteile ausländischer Arbeitnehmer an den gesamten Arbeitnehmern – Beschäftigungsortskonzept – Jahresdurchschnitte 1970, 1976 bis 1979)**

Bundesländer Landesarbeitsamtsbezirke	1970	1976	1977 <sup>1)</sup>	1978 <sup>2)</sup>	1979 <sup>2)3)</sup>
Schleswig-Holstein	3,2	4,0	3,8	3,8	3,7
Hamburg	5,4	7,6	7,6	7,6	7,5
Schleswig-Holstein/Hamburg	4,4	5,8	5,8	5,7	5,7
Niedersachsen	4,4	5,0	4,9	4,8	4,7
Bremen	3,5	6,2	6,0	6,0	6,0
Niedersachsen/Bremen	4,3	5,2	5,0	4,9	4,9
Nordrhein-Westfalen	8,3	9,4	9,1	8,9	8,8
Hessen	10,2	10,9	10,6	10,4	10,4
Rheinland-Pfalz	5,0	5,7	5,5	5,4	5,3
Saarland	5,3	6,5	6,3	6,1	6,1
Rheinland-Pfalz/Saarland	5,1	5,9	5,7	5,6	5,5
Baden-Württemberg	13,5	13,7	13,3	13,0	12,9
Nordbayern	5,4	5,7	5,4	5,3	5,3
Südbayern	9,6	10,4	10,2	9,9	9,8
Bayern	7,8	8,3	8,0	7,9	7,8
Berlin (West)	6,4	10,8	10,8	10,8	10,8
Bundesrepublik Deutschland	8,2	9,1	8,8	8,6	8,6

\*) Ausländische Arbeitnehmer in % der gesamten Arbeitnehmer (aus Tabelle 4).

1) vorläufig

2) Schätzung

3) bei einem realen Wirtschaftswachstum von + 4 % und einer Verringerung der jährlichen Arbeitszeit je Erwerbstätigen um – 1,2 %.

#### 4. Ausblick auf das Jahr 1980

Aus heutiger Sicht läßt sich nicht hinreichend genau vorausschätzen, mit welcher Entwicklung am Arbeitsmarkt tatsächlich zu rechnen ist, da keine hinlänglich gesicherten Prognosen der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage, also des realen Bruttosozialprodukts, zur Verfügung stehen. Mit relativer Sicherheit läßt sich andererseits die Angebotsentwicklung auf dem Arbeitsmarkt abschätzen. Nach den Berechnungen des IAB ist für 1980 mit einem weiteren Anstieg der Zahl deutscher Erwerbspersonen zu rechnen, der mit rund 130 000 Personen sogar noch größer ausfallen wird als im laufenden Jahr. Auf der anderen Seite ist mit weiteren Netto-Abwanderungen von ausländischen Arbeitskräften weiterhin nicht zu rechnen.

Hieraus und aus der mutmaßlichen Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktivität wie auch der durchschnittlichen Arbeitszeit ist zu schließen: Blicke das Tempo der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage nach Gütern und Diensten im kommenden Jahre hinter dem zurück, was gegenwärtig für 1979 erwartet wird, dann wäre ein erneuter Rückgang des Beschäftigungsgrads und eine abermalige Zunahme der Arbeitslosenzahl zu gewärtigen.

**Übersicht 8**  
**Arbeitslosenquoten \*) in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken (Jahresdurchschnitte) 1970, 1974 bis 1979**

Bundesländer Landesarbeitsamtsbezirke	1970	1974	1975	1976	1977	1978	1979
Schleswig-Holstein	1,0	3,2	5,2	5,2	5,1	4,8	4,4
Hamburg	0,4	1,7	3,8	4,0	4,2	4,3	4,1
Schleswig-Holstein/Hamburg	0,7	2,6	4,6	4,7	4,7	4,6	4,3
Niedersachsen	1,0	3,1	5,5	5,5	5,4	5,2	4,8
Bremen	1,1	2,7	4,6	5,3	5,4	5,4	5,0
Niedersachsen/Bremen	1,0	3,1	5,4	5,5	5,4	5,2	4,8
Nordrhein-Westfalen	0,6	2,8	4,8	4,9	5,0	5,0	4,7
Hessen	0,5	2,4	4,5	4,4	4,0	3,6	3,2
Rheinland-Pfalz	0,8	2,7	5,1	4,9	4,6	4,3	4,0
Saarland	1,1	3,8	6,1	6,7	7,3	7,6	7,3
Rheinland-Pfalz/Saarland	0,9	2,9	5,3	5,3	5,2	5,1	4,7
Baden-Württemberg	0,2	1,4	3,6	3,4	2,9	2,6	2,3
Nordbayern	1,1	2,7	5,7	5,5	5,1	4,8	4,4
Südbayern	0,9	2,7	4,7	4,5	4,0	3,7	3,3
Bayern	1,0	2,7	5,1	4,9	4,5	4,2	3,8
Berlin (West)	0,6	2,1	3,8	4,0	4,4	4,6	4,4
Bundesrepublik Deutschland	0,7	2,5	4,7	4,7	4,5	4,3	4,0

\*) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach dem Mikrozensus (aus Tabelle 5).

2) Schätzung

3) bei einem realen Wirtschaftswachstum von + 4 % und einer Verringerung der jährlichen Arbeitszeit je Erwerbstätigen um - 1,2 %.

Tabellenanhang

Tabelle 1  
Wohnbevölkerung, Potentialerwerbsquoten und Erwerbspersonenpotential nach Geschlecht 1963 bis 1972 (Inländerkonzept) –  
Deutsche und Ausländer – in Tausend\* –

Jahr	Erwerbsmerkmale	Deutsche und Ausländer			Deutsche			Ausländer <sup>3)</sup>		
		Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	Wohnbevölkerung	27 102	30 287	57 389	26 334	29 910	56 244	768	377	1 145
	darunter:									
1963	Personen über 14 Jahre	20 571	24 086	44 657	19 903	23 801	43 704	668	285	953
	Erwerbsquoten	82,81	41,08	60,30	82,59	40,89	59,88	89,52	57,19	79,85
	Erwerbspotential	17 035	9 895	26 930	16 437	9 732	26 169	598	163	761
	Wohnbevölkerung	27 411	30 560	57 971	26 511	30 124	56 635	900	436	1 336
	darunter:									
1964	Personen über 14 Jahre	20 749	24 232	44 981	19 973	23 902	43 875	776	330	1 106
	Erwerbsquoten	82,33	40,60	59,85	82,09	40,31	59,33	88,53	61,82	80,56
	Erwerbspotential	17 083	9 839	26 922	16 396	9 635	26 031	687	204	891
	Wohnbevölkerung	27 787	30 832	58 619	26 682	30 302	56 984	1 105	530	1 635
	darunter:									
1965	Personen über 14 Jahre	20 995	24 384	45 378	20 048	23 982	44 030	947	402	1 348
	Erwerbsquoten	81,88	40,37	59,58	81,54	39,95	58,89	89,02	65,17	81,97
	Erwerbspotential	17 190	9 844	27 034	16 347	9 582	25 929	843	262	1 105
	Wohnbevölkerung	28 062	31 086	59 148	26 844	30 473	57 317	1 218	613	1 831
	darunter:									
1966	Personen über 14 Jahre	21 139	24 516	45 655	20 103	24 051	44 154	1 036	465	1 501
	Erwerbsquoten	81,45	39,92	59,15	81,10	39,37	58,37	88,22	68,82	82,21
	Erwerbspotential	17 217	9 788	27 005	16 303	9 468	25 771	914	320	1 234
	Wohnbevölkerung	28 047	31 239	59 286	27 067	30 644	57 711	980	595	1 575
	darunter:									
1967	Personen über 14 Jahre	21 034	24 565	45 600	20 207	24 113	44 320	827	452	1 280
	Erwerbsquoten	80,69	39,49	58,49	80,36	38,97	57,85	88,63	66,81	80,86
	Erwerbspotential	16 972	9 700	26 672	16 239	9 398	25 637	733	302	1 035
	Wohnbevölkerung	28 131	31 369	59 500	27 151	30 773	57 924	980	596	1 576
	darunter:									
1968	Personen über 14 Jahre	21 029	24 611	45 640	20 213	24 163	44 376	816	448	1 264
	Erwerbsquoten	79,98	39,05	57,91	79,62	38,50	57,23	88,73	68,75	81,65
	Erwerbspotential	16 818	9 611	26 429	16 094	9 303	25 397	724	308	1 032
	Wohnbevölkerung	28 479	31 589	60 068	27 259	30 857	58 116	1 230	732	1 952
	darunter:									
1969	Personen über 14 Jahre	21 296	24 759	46 056	20 274	24 197	44 471	1 022	562	1 584
	Erwerbsquoten	79,63	38,68	57,61	78,88	37,90	56,58	94,42	72,42	86,62
	Erwerbspotential	16 958	9 577	26 535	15 993	9 170	25 163	965	407	1 372
	Wohnbevölkerung	28 867	31 784	60 651	27 341	30 871	58 212	1 526	913	2 439
	darunter:									
1970	Personen über 14 Jahre	21 660	24 932	46 593	20 361	24 234	44 595	1 299	698	1 998
	Erwerbsquoten	79,31	38,66	57,56	78,10	37,59	56,08	98,38	75,79	90,44
	Erwerbspotential	17 179	9 638	26 817	15 901	9 109	25 010	1 278	529	1 807
	Wohnbevölkerung	29 265	32 037	61 302	27 433	30 907	58 339	1 832	1 131	2 963
	darunter:									
1971	Personen über 14 Jahre	22 024	25 163	47 187	20 491	24 312	44 803	1 533	851	2 384
	Erwerbsquoten	78,36	38,72	57,22	76,83	37,55	55,51	98,89	72,15	89,35
	Erwerbspotential	17 259	9 743	27 002	15 743	9 129	24 872	1 516	614	2 130
	Wohnbevölkerung	29 468	32 204	61 672	27 412	30 889	58 301	2 056	1 315	3 371
	darunter:									
1972	Personen über 14 Jahre	22 267	25 363	47 630	20 575	24 386	44 960	1 692	977	2 670
	Erwerbsquoten	77,35	38,74	56,79	75,90	37,51	55,08	94,98	69,40	85,58
	Erwerbspotential	17 223	9 825	27 048	15 616	9 147	24 763	1 607	678	2 285

noch Tabelle 1

Wohnbevölkerung, Potentialerwerbsquoten und Erwerbspersonenpotential nach Geschlecht 1973 bis 1980 (Inländerkonzept) – Deutsche und Ausländer – in Tausend\*) –

Jahr	Erwerbsmerkmale	Deutsche und Ausländer			Deutsche			Ausländer <sup>2)</sup>		
		Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	Wohnbevölkerung	29 646	32 330	61 976	27 374	30 829	58 203	2 272	1 501	3 773
	darunter:									
1973	Personen über 14 Jahre	22 532	25 572	48 105	20 687	24 467	45 154	1 845	1 106	2 951
	Erwerbsquoten	76,22	38,98	56,42	74,60	37,63	54,57	94,36	68,81	84,78
	Erwerbspotential	17 173	9 968	27 141	15 432	9 207	24 639	1 741	761	2 502
	Wohnbevölkerung	29 669	32 385	62 054	27 291	30 742	58 033	2 377	1 644	4 021
	darunter:									
1974	Personen über 14 Jahre	22 685	25 746	48 431	20 797	24 554	45 351	1 888	1 192	3 080
	Erwerbsquoten	74,80	38,97	55,76	73,51	37,63	54,08	89,04	66,61	80,36
	Erwerbspotential	16 969	10 034	27 003	15 288	9 240	24 528	1 681	794	2 475
	Wohnbevölkerung	29 499	32 330	61 829	27 207	30 646	57 854	2 292	1 684	3 976
	darunter:									
1975	Personen über 14 Jahre	22 692	25 851	48 543	20 924	24 655	45 579	1 768	1 196	2 964
	Erwerbsquoten	74,02	38,99	55,37	72,77	37,68	53,79	88,86	66,14	79,69
	Erwerbspotential	16 797	10 080	26 877	15 226	9 289	24 515	1 571	791	2 362
	Wohnbevölkerung	29 316	32 215	61 531	27 119	30 533	57 653	2 196	1 682	3 878
	darunter:									
1976	Personen über 14 Jahre	22 725	25 935	48 660	21 060	24 757	45 817	1 665	1 177	2 842
	Erwerbsquoten	73,16	38,88	54,89	72,02	37,69	53,47	87,57	63,98	77,80
	Erwerbspotential	16 625	10 084	26 709	15 167	9 331	24 498	1 458	753	2 211
	Wohnbevölkerung	29 243	32 157	61 400	27 071	30 457	57 528	2 173	1 700	3 873
	darunter:									
1977 <sup>1)</sup>	Personen über 14 Jahre	22 841	26 063	48 904	21 208	24 879	46 087	1 633	1 184	2 817
	Erwerbsquoten	72,44	38,81	54,51	71,40	37,70	53,21	85,85	62,08	75,86
	Erwerbspotential	16 545	10 115	26 660	15 143	9 380	24 523	1 402	735	2 137
	Wohnbevölkerung	29 203	32 115	61 318	27 003	30 375	57 382	2 200	1 740	3 936
	darunter:									
1978 <sup>2)</sup>	Personen über 14 Jahre	22 975	26 199	49 174	21 362	24 997	46 359	1 613	1 202	2 815
	Erwerbsquoten	72,00	38,79	54,31	70,98	37,71	53,04	85,49	61,23	75,13
	Erwerbspotential	16 541	10 163	26 704	15 162	9 427	24 589	1 379	736	2 115
	Wohnbevölkerung	29 174	32 074	61 248	26 941	30 259	57 200	2 233	1 815	4 048
	darunter:									
1979 <sup>2)</sup>	Personen über 14 Jahre	23 129	26 329	49 458	21 520	25 104	46 624	1 609	1 225	2 834
	Erwerbsquoten	71,71	38,80	54,19	70,72	37,72	52,95	84,96	61,06	74,63
	Erwerbspotential	16 586	10 216	26 802	15 219	9 468	24 687	1 367	748	2 115

<sup>\*)</sup> Geringe Differenzen durch Runden der Zahlen. Bezugsbasis für die Erwerbsquoten: Wohnbevölkerung im Alter von mehr als 14 Jahren

<sup>1)</sup> Vorläufig

<sup>2)</sup> Schätzung; Deutsche Wohnbevölkerung aus der Bevölkerungsvorausschätzung des Statistischen Bundesamtes (BVB 05, Basis 1. 1. 75) mit Wanderungsmodell (vgl. Wirtschaft und Statistik, Heft 6/1976)

<sup>3)</sup> Erwerbstätige und arbeitslose Ausländer ohne Einpendler (einschl. Selbständige und Mithelfende) sowie ausländische Wohnbevölkerung, Neuberechnet unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1970 und der neuen Bevölkerungszahlen für Deutsche und Ausländer von 1970 bis 1974 (jeweils 31. 12.). Bis zum Jahre 1973 entsprachen die Potentialerwerbsquoten den effektiven Erwerbsquoten. Ab 1974 liegen auch die hier ausgewiesenen Potentialerwerbsquoten über den effektiven Erwerbsquoten (Bildung einer »Stillen Reserve«)

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen

**Tabelle 2**  
**Absolute Veränderungen der Erwerbsquoten von Deutschen gegenüber dem Vorjahr 1963 bis 1980 (Inländerkonzept)**  
 — in %-Punkten —

Jahr	Potentialerwerbsquoten <sup>3)</sup>	Komponenten der Potentialerwerbsquotenänderung			Effektive Erwerbsquoten <sup>7)</sup>	Konjunkturelle Abweichung (Spalte 6 minus Spalte 2)
		Demographisch	Trend, institutionell	Sondereinflüsse		
1	2	3	4	5	6	7
1963	— 0,26	— 0,21	— 0,05	—	— 0,26	—
1964	— 0,55	— 0,27	— 0,28	—	— 0,55	—
1965	— 0,44	— 0,33	— 0,11	—	— 0,44	—
1966	— 0,52	— 0,33	— 0,11	— 0,08 <sup>4)</sup>	— 0,62	— 0,10
1967	— 0,52	— 0,24	— 0,15	— 0,13 <sup>4)</sup>	— 1,02	— 0,50
1968	— 0,62	— 0,24	— 0,32	— 0,06 <sup>4)</sup>	— 0,33	+ 0,29
1969	— 0,65	— 0,18	— 0,36	— 0,11 <sup>5)</sup>	— 0,34	+ 0,31
1970	— 0,50	— 0,11	— 0,39	—	— 0,50	—
1971	— 0,57	— 0,11	— 0,46	—	— 0,77	— 0,20
1972	— 0,43	— 0,11	— 0,32	—	— 0,55	— 0,12
1973	— 0,51	— 0,06	— 0,27	— 0,18 <sup>6)</sup>	— 0,53	— 0,02
1974	— 0,49	— 0,05	— 0,26	— 0,18 <sup>6)</sup>	— 0,50	— 0,01
1975	— 0,29	— 0,02	— 0,27	—	— 0,62	— 0,33
1976	— 0,32	+ 0,03	— 0,27	— 0,08 <sup>6)</sup>	— 0,43	— 0,11
1977 <sup>1)</sup>	— 0,26	+ 0,07	— 0,27	— 0,06 <sup>6)</sup>	— 0,38	— 0,12
1978 <sup>2)</sup>	— 0,17	+ 0,10	— 0,27	—	— 0,24	— 0,07
1979 <sup>2)</sup>	— 0,09	+ 0,12	— 0,21	—	— 0,12	— 0,03

1) Vorläufig

2) Schätzung

3) Aus Tabelle 1, Spalte 8

4) Einfluß der Frühverrentung und des Ausscheidens von Rentnern aus dem Erwerbsleben (geschätzt)

5) Einführung des 9. Schuljahres in Bayern

6) Vermutliche Entzugswirkung der Inanspruchnahme der flexiblen Altersgrenze (geschätzt)

7) Deutsche Erwerbspersonen, bezogen auf die deutsche Wohnbevölkerung im Alter von mehr als 14 Jahren aus Tabelle 1

8) Über den Trend hinausgehende Inanspruchnahme eines 10. Bildungsjahres

**Tabelle 3**  
**Wohnbevölkerung und Erwerbstätige (Beschäftigungsortskonzept) nach Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken**  
**1970, 1977 bis 1979 (Jahresdurchschnitte)**

Bundesländer Landesarbeitsamtsbezirke	Wohnbevölkerung (in Tausend)				Erwerbstätige (in Tausend)			
	1970	1977	1978 <sup>2)</sup>	1979 <sup>2)</sup>	1970	1977 <sup>1)</sup>	1978 <sup>2)</sup>	1979 <sup>2)3)</sup>
Schleswig-Holstein	2494,1	2586,0	2589,2	2590,8	960,0	936,4	940,8	949,3
Hamburg	1793,8	1688,4	1673,0	1659,8	956,7	878,9	878,2	881,3
Schleswig-Holstein/Hamburg	4287,9	4274,4	4262,2	4250,6	1916,7	1815,3	1819,0	1830,6
Niedersachsen	7082,2	7226,8	7226,2	7227,3	2994,4	2789,1	2792,2	2812,6
Bremen	722,7	706,6	700,6	692,1	369,7	354,6	352,8	353,5
Niedersachsen/Bremen	7804,9	7933,4	7926,8	7919,4	3364,2	3143,7	3145,0	3166,1
Nordrhein-Westfalen	16914,1	17051,6	17012,6	16977,9	6930,7	6439,8	6430,1	6453,6
Hessen	5381,7	5539,0	5544,6	5549,1	2440,9	2314,7	2324,4	2343,3
Rheinland-Pfalz	3645,4	3644,8	3634,0	3625,9	1470,4	1348,4	1351,1	1359,7
Saarland	1119,8	1085,5	1076,7	1065,7	435,4	412,0	410,3	410,4
Rheinland-Pfalz/Saarland	4765,2	4730,3	4710,6	4691,6	1905,9	1760,4	1761,4	1770,2
Baden-Württemberg	8895,1	9120,8	9126,4	9132,1	4232,9	4035,2	4060,7	4096,8
Nordbayern	4825,8	4799,8	4776,2	4752,8	2153,5	2024,9	2032,6	2047,5
Südbayern	5653,6	6012,9	6042,0	6075,8	2680,4	2604,5	2618,6	2641,0
Bayern	10479,4	10812,7	10818,2	10828,6	4833,9	4629,4	4651,2	4688,5
Berlin (West)	2122,3	1938,3	1916,6	1898,7	944,9	831,5	828,2	830,9
Bundesrepublik Deutschland	60650,6	61400,5	61318,0	61248,0	26570,0	24970,0	25020,0	25180,0

**Relativzahlen**

Schleswig-Holstein	4,1	4,2	4,2	4,2	3,6	3,8	3,8	3,8
Hamburg	3,0	2,7	2,7	2,7	3,6	3,5	3,5	3,5
Schleswig-Holstein/Hamburg	7,1	7,0	7,0	6,9	7,2	7,3	7,3	7,3
Niedersachsen	11,7	11,8	11,8	11,8	11,3	11,2	11,2	11,2
Bremen	1,2	1,2	1,1	1,1	1,4	1,4	1,4	1,4
Niedersachsen/Bremen	12,9	12,9	12,9	12,9	12,7	12,6	12,6	12,6
Nordrhein-Westfalen	27,9	27,8	27,7	27,7	26,1	25,8	25,7	25,6
Hessen	8,9	9,0	9,0	9,1	9,2	9,3	9,3	9,3
Rheinland-Pfalz	6,0	5,9	5,9	5,9	5,5	5,4	5,4	5,4
Saarland	1,8	1,8	1,8	1,7	1,6	1,7	1,6	1,6
Rheinland-Pfalz/Saarland	7,9	7,7	7,7	7,7	7,2	7,1	7,0	7,0
Baden-Württemberg	14,7	14,9	14,9	14,9	15,9	16,2	16,2	16,3
Nordbayern	8,0	7,8	7,8	7,8	8,1	8,1	8,1	8,1
Südbayern	9,3	9,8	9,9	9,9	10,1	10,4	10,5	10,5
Bayern	17,3	17,6	17,6	17,7	18,2	18,5	18,6	18,6
Berlin (West)	3,5	3,2	3,1	3,1	3,5	3,3	3,3	3,3
Bundesrepublik Deutschland	100	100	100	100	100	100	100	100

**Veränderungen gegenüber Vorjahr in %**

Schleswig-Holstein	-2,0	+0,1	+0,1	+0,1	.	+0,0	+0,5	+0,9
Hamburg	-1,4	-1,2	-0,9	-0,8	.	-0,5	-0,1	+0,4
Schleswig-Holstein/Hamburg	-1,8	-0,4	-0,3	-0,3	.	-0,3	+0,2	+0,6
Niedersachsen	+0,2	-0,1	-0,0	+0,0	.	-0,3	+0,1	+0,7
Bremen	-4,3	-1,0	-0,9	-1,2	.	-0,9	-0,5	+0,2
Niedersachsen/Bremen	-0,3	-0,2	-0,1	-0,1	.	-0,3	+0,0	+0,7
Nordrhein-Westfalen	-0,8	-0,3	-0,2	-0,2	.	-0,5	-0,2	+0,4
Hessen	+0,0	-0,1	+0,1	+0,1	.	-0,1	+0,4	+0,8
Rheinland-Pfalz	-0,4	-0,3	-0,3	-0,2	.	-0,6	+0,2	+0,6
Saarland	-0,8	-0,7	-0,8	-1,0	.	-0,9	-0,4	+0,0
Rheinland-Pfalz/Saarland	-0,5	-0,4	-0,4	-0,4	.	-0,7	+0,1	+0,5
Baden-Württemberg	+0,9	-0,2	+0,1	+0,1	.	-0,1	+0,6	+0,9
Nordbayern	-0,1	-1,2	-0,5	-0,5	.	+0,1	+0,4	+0,7
Südbayern	-0,1	+1,2	+0,5	+0,6	.	+0,3	+0,5	+0,9
Bayern	-0,1	+0,1	+0,1	+0,1	.	+0,2	+0,5	+0,8
Berlin (West)	-0,7	-1,5	-1,1	-0,9	.	-1,1	-0,4	+0,3
Bundesrepublik Deutschland	-0,3	-0,2	-0,1	-0,1	+1,3	-0,3	+0,2	+0,6

1) vorläufig

2) geschätzt

3) bei einem realen Wirtschaftswachstum von + 4 % und einer Verringerung der jährlichen Arbeitszeit je Erwerbstätigen um - 1,2 %.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Arbeitskreis: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, eigene Berechnungen.

**Tabelle 4**  
**Arbeitnehmer (Beschäftigungsortskonzept) nach Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken 1970, 1977 und 1979**  
**(Jahresdurchschnitte)**

Bundesländer Landesarbeitsamtsbezirke	Arbeitnehmer (in Tausend)											
	Insgesamt				Deutsche				Ausländer			
	1970	1977 <sup>1)</sup>	1978 <sup>2)</sup>	1979 <sup>2)3)</sup>	1970	1977 <sup>1)</sup>	1978 <sup>2)</sup>	1979 <sup>2)3)</sup>	1970	1977 <sup>1)</sup>	1978 <sup>2)</sup>	1979 <sup>2)3)</sup>
Schleswig-Holstein	744,2	762,8	769,3	779,1	720,5	733,6	740,4	750,1	23,7	29,2	28,9	29,0
Hamburg	863,8	794,0	792,8	797,2	817,3	733,5	732,9	737,0	46,5	60,5	59,9	60,2
Schleswig-Holstein/Hamburg	1607,9	1556,8	1562,1	1576,4	1537,8	1467,1	1473,2	1487,2	70,1	89,7	88,9	89,2
Niedersachsen	2363,2	2238,4	2256,7	2284,0	2259,1	2129,7	2149,2	2176,0	104,1	108,7	107,5	108,0
Bremen	338,9	321,1	320,5	321,6	327,1	301,7	301,3	302,3	11,8	19,4	19,2	19,3
Niedersachsen/Bremen	2702,1	2559,5	2577,2	2605,6	2586,2	2431,4	2450,5	2478,4	115,9	128,1	126,7	127,2
Nordrhein-Westfalen	6157,1	5797,4	5782,1	5811,3	5643,8	5271,2	5269,6	5301,0	513,3	526,2	512,5	510,3
Hessen	2059,8	1993,1	2010,5	2034,0	1849,3	1781,7	1801,2	1823,4	210,5	211,4	209,3	210,6
Rheinland-Pfalz	1140,6	1128,4	1135,6	1147,6	1083,3	1065,9	1074,4	1086,2	57,3	62,5	61,2	61,4
Saarland	389,8	363,0	360,0	361,5	369,0	340,3	337,9	339,4	20,8	22,7	22,1	22,1
Rheinland-Pfalz/Saarland	1530,4	1491,4	1495,6	1509,1	1452,4	1406,1	1412,2	1425,6	78,0	85,3	83,4	83,5
Baden-Württemberg	3541,5	3393,1	3432,0	3478,7	3063,2	2941,4	2985,4	3029,6	478,3	451,7	446,6	449,1
Nordbayern	1651,0	1671,9	1687,4	1706,3	1561,2	1581,1	1597,6	1616,1	89,8	90,8	89,8	90,2
Südbayern	2027,7	2035,2	2062,4	2093,9	1832,6	1828,5	1857,7	1887,9	195,1	206,7	204,7	206,0
Bayern	3678,8	3707,2	3749,8	3800,2	3393,8	3409,7	3455,3	3504,0	285,0	297,5	294,5	296,2
Berlin (West)	870,4	764,5	760,8	764,7	814,6	682,3	678,5	681,9	55,8	82,2	82,3	82,8
Bundesrepublik Deutschland	22148,0	21263,0	21370,0	21580,0	20341,0	19391,0	19526,0	19731,0	1807,0	1872,0	1844,0	1849,0

**Relativzahlen**

Schleswig-Holstein	3,4	3,6	3,6	3,6	3,5	3,8	3,8	3,8	1,3	1,6	1,6	1,6
Hamburg	3,9	3,7	3,7	3,7	4,0	3,8	3,8	3,7	2,6	3,2	3,3	3,3
Schleswig-Holstein/Hamburg	7,3	7,3	7,3	7,3	7,6	7,6	7,6	7,5	3,9	4,8	4,8	4,8
Niedersachsen	10,7	10,5	10,6	10,6	11,1	11,0	11,0	11,0	5,8	5,8	5,8	5,8
Bremen	1,5	1,5	1,5	1,5	1,6	1,6	1,5	1,5	0,7	1,0	1,0	1,0
Niedersachsen/Bremen	12,2	12,0	12,1	12,1	12,7	12,5	12,6	12,6	6,4	6,9	6,9	6,9
Nordrhein-Westfalen	27,8	27,3	27,1	26,9	27,8	27,2	27,0	26,9	28,4	28,1	27,8	27,6
Hessen	9,3	9,4	9,4	9,4	9,1	9,2	9,2	9,2	11,7	11,3	11,4	11,4
Rheinland-Pfalz	5,2	5,3	5,3	5,3	5,3	5,5	5,5	5,5	3,2	3,3	3,3	3,3
Saarland	1,8	1,7	1,7	1,7	1,8	1,8	1,7	1,7	1,2	1,2	1,2	1,2
Rheinland-Pfalz/Saarland	6,9	7,0	7,0	7,0	7,1	7,3	7,2	7,2	4,3	4,6	4,5	4,5
Baden-Württemberg	16,0	16,0	16,1	16,1	15,1	15,2	15,3	15,4	26,5	24,1	24,2	24,3
Nordbayern	7,5	7,9	7,9	7,9	7,7	8,2	8,2	8,2	5,0	4,9	4,9	4,9
Südbayern	9,2	9,6	9,7	9,7	9,0	9,4	9,5	9,6	10,8	11,0	11,1	11,1
Bayern	16,6	17,4	17,6	17,6	16,7	17,6	17,7	17,8	15,8	15,9	16,0	16,0
Berlin (West)	3,9	3,6	3,6	3,5	4,0	3,5	3,5	3,5	3,1	4,4	4,5	4,5
Bundesrepublik Deutschland	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

**Veränderungen gegenüber Vorjahr in %**

Schleswig-Holstein	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,3	+ 40,3	- 3,1	- 0,9	+ 0,3
Hamburg	+ 1,1	- 0,4	- 0,2	+ 0,6	- 0,3	- 0,4	- 0,1	+ 0,6	+ 32,8	+ 0,5	- 0,9	+ 0,4
Schleswig-Holstein/Hamburg	+ 1,3	- 0,1	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4	+ 0,9	+ 35,2	- 0,7	- 0,9	+ 0,4
Niedersachsen	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,3	+ 40,3	- 2,8	- 1,2	+ 0,4
Bremen	+ 1,7	- 1,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,7	- 1,0	- 0,1	+ 0,3	+ 40,7	- 4,6	- 1,1	+ 0,4
Niedersachsen/Bremen	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,1	+ 40,3	- 3,0	- 1,1	+ 0,4
Nordrhein-Westfalen	+ 2,0	- 1,2	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0	- 0,8	- 0,0	+ 0,6	+ 30,5	- 4,6	- 2,6	- 0,4
Hessen	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 30,8	- 2,4	- 1,0	+ 0,6
Rheinland-Pfalz	+ 2,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,1	+ 35,5	- 0,7	- 2,1	+ 0,3
Saarland	+ 3,4	- 0,3	- 0,8	+ 0,4	+ 2,5	- 0,0	- 0,7	+ 0,4	+ 22,7	- 4,0	- 2,7	- 0,2
Rheinland-Pfalz/Saarland	+ 2,8	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 31,8	- 1,6	- 2,2	+ 0,1
Baden-Württemberg	+ 3,4	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 27,3	- 2,1	- 1,1	+ 0,6
Nordbayern	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 41,5	- 3,8	- 1,1	+ 0,5
Südbayern	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 35,3	- 1,0	- 1,0	+ 0,6
Bayern	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,4	+ 37,2	- 1,9	- 1,0	+ 0,6
Berlin (West)	+ 1,1	- 1,2	- 0,5	+ 0,5	- 1,5	- 1,2	- 0,6	+ 0,5	+ 61,9	- 1,3	+ 0,1	+ 0,7
Bundesrepublik Deutschland	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 32,3	- 2,8	- 1,5	+ 0,3

1) vorläufig

2) geschätzt

3) bei einem realen Wirtschaftswachstum von + 4 % und einer Verringerung der jährlichen Arbeitszeit je Erwerbstätigen um - 1,2 %.

Quellen: BeitrAB 3.2 (für 1970 geringfügige Umrechnungen vorgenommen), Statistisches Bundesamt, Bundesanstalt für Arbeit, eigene Berechnungen.

**Tabelle 5**  
**Arbeitslose nach Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken 1970, 1977 bis 1979 (Jahresdurchschnitte)**

Bundesländer Landesarbeitsamtsbezirke	Arbeitslose (in Tausend)											
	Insgesamt				Deutsche				Ausländer			
	1970	1977	1978	1979 <sup>2)</sup> 3)	1970	1977	1978	1979 <sup>2)</sup> 3)	1970	1977	1978	1979 <sup>2)</sup> 3)
Schleswig-Holstein	8,1	47,0	44,1	40,2	8,0	45,0	41,9	38,2	0,1	2,0	2,2	2,0
Hamburg	2,8	28,6	29,1	27,7	2,7	25,7	25,6	24,3	0,1	2,9	3,5	3,4
Schleswig-Holstein/Hamburg	10,9	75,6	73,2	67,9	10,7	70,7	67,5	62,5	0,2	4,9	5,7	5,4
Niedersachsen	24,3	139,2	133,8	123,6	23,9	131,5	125,7	116,1	0,4	7,7	8,1	7,5
Bremen	2,6	15,6	15,4	14,4	2,5	14,2	13,6	12,7	0,1	1,4	1,8	1,7
Niedersachsen/Bremen	26,9	154,8	149,2	138,0	26,4	145,7	139,3	128,8	0,5	9,1	9,9	9,2
Nordrhein-Westfalen	36,6	309,9	311,9	295,6	35,3	281,0	279,1	264,3	1,3	28,9	32,8	31,3
Hessen	10,8	82,2	73,9	66,1	10,2	72,8	64,4	57,6	0,6	9,4	9,5	8,5
Rheinland-Pfalz	9,6	59,0	55,7	51,0	9,4	55,2	51,8	47,4	0,2	3,8	3,9	3,6
Saarland	4,1	27,1	28,3	27,3	4,0	25,3	26,2	25,4	0,1	1,8	2,1	1,9
Rheinland-Pfalz/Saarland	13,6	86,1	84,0	78,3	13,3	80,4	78,0	72,8	0,3	5,7	6,0	5,5
Baden-Württemberg	8,1	101,4	91,7	82,2	7,2	86,5	76,8	69,0	0,9	14,9	14,9	13,2
Nordbayern	17,6	91,5	86,8	79,7	17,3	86,5	81,6	75,0	0,3	5,0	5,2	4,7
Südbayern	19,3	93,5	85,5	77,0	18,7	85,3	77,7	69,9	0,6	8,2	7,8	7,1
Bayern	36,9	185,0	172,3	156,7	36,0	171,7	159,3	144,9	0,9	13,3	13,0	11,8
Berlin (West)	5,0	35,1	36,7	35,3	4,8	29,3	30,9	30,1	0,2	5,8	5,8	5,2
Bundesrepublik Deutschland	148,8	1030,0	992,9	920,0	143,8	938,1	895,4	830,0	5,0	91,9	97,5	90,0

**Relativzahlen**

Schleswig-Holstein	5,5	4,6	4,4	4,4	5,6	4,8	4,7	4,6	2,0	2,2	2,2	2,2
Hamburg	1,8	2,8	2,9	3,0	1,8	2,7	2,9	2,9	2,2	3,2	3,6	3,8
Schleswig-Holstein/Hamburg	7,3	7,3	7,4	7,4	7,4	7,5	7,5	7,5	4,1	5,4	5,8	6,0
Niedersachsen	16,0	13,5	13,5	13,4	16,2	14,0	14,0	14,0	8,8	8,3	8,3	8,3
Bremen	2,1	1,5	1,5	1,6	2,1	1,5	1,5	1,5	1,8	1,5	1,8	1,9
Niedersachsen/Bremen	18,1	15,0	15,0	15,0	18,3	15,5	15,6	15,5	10,6	9,9	10,1	10,2
Nordrhein-Westfalen	24,6	30,1	31,4	32,1	24,5	30,0	31,2	31,9	26,9	31,5	33,7	34,7
Hessen	7,2	8,0	7,5	7,2	7,1	7,8	7,2	6,9	12,2	10,2	9,7	9,4
Rheinland-Pfalz	6,4	5,7	5,6	5,5	6,5	5,9	5,8	5,7	3,8	4,2	4,0	4,0
Saarland	2,7	2,6	2,9	3,0	2,7	2,7	2,9	3,1	2,6	2,0	2,1	2,1
Rheinland-Pfalz/Saarland	9,2	8,4	8,5	8,5	9,2	8,6	8,7	8,8	6,4	6,1	6,1	6,1
Baden-Württemberg	5,4	9,8	9,2	8,9	5,0	9,2	8,6	8,3	18,1	16,2	15,3	14,7
Nordbayern	11,8	8,9	8,7	8,7	12,0	9,2	9,1	9,0	6,2	5,5	5,3	5,2
Südbayern	13,0	9,1	8,6	8,4	13,1	9,1	8,7	8,4	11,3	8,9	8,0	7,9
Bayern	24,8	18,0	17,3	17,1	25,1	18,3	17,8	17,5	17,5	14,4	13,3	13,1
Berlin (West)	3,4	3,4	3,7	3,8	3,4	3,1	3,4	3,6	4,2	6,3	6,0	5,7
Bundesrepublik Deutschland	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

**Veränderungen gegenüber Vorjahr in %**

Schleswig-Holstein	-17,5	+ 0,1	- 6,3	- 8,8	-17,8	- 0,2	- 6,9	- 8,8	+ 19,3	+ 5,7	+ 7,0	- 7,9
Hamburg	-19,9	+ 6,3	+ 1,8	- 4,9	-21,0	+ 5,8	- 0,1	- 5,2	+ 18,7	+ 10,9	+ 18,5	- 2,2
Schleswig-Holstein/Hamburg	-18,1	+ 2,3	- 3,3	- 7,2	-18,6	+ 1,9	- 4,4	- 7,5	+ 19,0	+ 8,7	+ 13,8	- 4,4
Niedersachsen	-18,1	+ 0,5	- 3,9	- 7,7	-18,6	+ 1,6	- 2,1	- 7,6	+ 24,5	- 15,4	+ 5,9	- 8,0
Bremen	-13,8	+ 2,8	- 1,1	- 6,3	-14,6	+ 2,2	- 3,9	- 6,6	+ 24,7	+ 9,4	+ 27,0	- 0,5
Niedersachsen/Bremen	-17,6	+ 0,7	- 3,6	- 7,5	-18,2	+ 1,6	- 4,4	- 7,5	+ 24,5	- 12,3	+ 9,2	- 7,3
Nordrhein-Westfalen	-26,6	+ 2,0	+ 0,7	- 5,2	-27,8	+ 2,9	- 0,7	- 5,3	+ 37,3	- 6,2	+ 13,5	- 4,8
Hessen	- 7,2	- 9,2	-10,1	-10,7	- 9,7	- 8,1	-11,5	-10,6	+ 71,6	- 17,4	+ 1,0	-10,8
Rheinland-Pfalz	- 6,1	- 5,8	- 5,5	- 8,5	- 6,4	- 5,2	- 6,1	- 8,5	+ 13,9	- 13,6	+ 3,0	- 8,7
Saarland	-34,8	+ 7,2	+ 4,5	- 3,5	-35,7	+ 7,3	+ 3,9	- 3,4	+ 13,9	+ 6,0	+ 12,6	- 5,5
Rheinland-Pfalz/Saarland	-17,0	- 2,1	- 2,4	- 6,8	-17,5	- 1,6	- 2,9	- 6,8	+ 13,9	- 8,1	+ 6,1	- 7,6
Baden-Württemberg	+ 11,5	-15,0	- 9,5	-10,4	+ 4,2	-12,1	-11,1	-10,3	+147,9	-28,9	- 0,1	-11,4
Nordbayern	-15,3	- 6,2	- 5,2	- 8,2	-16,0	- 4,9	- 5,6	- 8,2	+ 57,9	-23,4	+ 2,4	- 8,6
Südbayern	- 9,2	- 8,7	- 8,6	- 9,9	-10,1	- 7,6	- 8,9	-10,0	+ 35,7	-18,3	- 5,0	- 8,9
Bayern	-12,2	- 7,5	- 6,9	- 9,0	-13,0	- 6,3	- 7,2	- 9,1	+ 42,8	-20,4	- 2,2	- 8,8
Berlin (West)	- 6,8	+ 12,2	+ 4,5	- 3,6	- 8,8	+ 12,7	+ 5,3	- 2,3	+ 85,0	+ 9,2	+ 0,4	-11,0
Bundesrepublik Deutschland	-16,8	- 2,9	- 3,6	- 7,4	-18,2	- 1,7	- 4,5	- 7,3	+ 66,7	-13,4	+ 6,1	- 7,7

2) geschätzt

3) bei einem realen Wirtschaftswachstum von + 4 % und einer Verringerung der jährlichen Arbeitszeit je Erwerbstätigen um - 1,2 %.

Quelle: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, eigene Berechnungen.